

Das Senioren- Internet-Magazin

der Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz



2/2019



© Stiftung MKFS | Jonas Otte

■ GEMEINSAM MEHR ERREICHEN

Das Projekt Digital-Botschafterinnen und -Botschafter feiert Geburtstag

■ VIELFALT IM EHRENAMT

So engagieren sich Digital-Botschafter*innen im Land

■ SO GELINGT DER START IN DIE DIGITALE WELT

Schritt für Schritt ins Internet



TITELTHEMA

DAS PROJEKT DIGITAL-BOTSCHAFTERINNEN UND -BOTSCHAFTER FEIERT GEBURTSTAG

Gemeinsam mehr erreichen

Dies ist zwar erst die zweite Ausgabe des „Senioren-Internet-Magazins“, aber es ist trotzdem eine ganz besondere: Vor Kurzem feierte das Projekt „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz“ nämlich seinen ersten Geburtstag. Es geht in diesem Heft also auch um das, was Sie, ihr, was wir alle gemeinsam schon geschafft haben und noch schaffen können!

© Fabian Geib

Mehr auf
Seite 4

SCHRITT FÜR SCHRITT INS INTERNET

So gelingt der Start in die digitale Welt

Nach der Geburtstagsfeier Bilder mit den Enkeln hin- und herschicken, mal eben schauen, ob der Bus Verspätung hat, oder die heimische Zeitung auch im Urlaub bequem am Bildschirm lesen: Dank mobilen Geräten wie Smartphones und durch den Zugang zum Internet ist das alles möglich. Das klingt schön und gut, doch wie komme ich ins Internet, was brauche ich dazu und wer hilft mir beim Einstieg in die digitale Welt?

Mehr auf
Seite 8

© Rawpixel | Shutterstock.com



IMMER MITTEN IM GESCHEHEN

Mit dem Hosentaschencomputer die Welt erleben

Digital-Botschafterinnen und -Botschafter suchen die Menschen dort auf, wo sie sind: auch in Einrichtungen, in denen Seniorinnen und Senioren leben. Als Digital-Botschafterin reist Anja Thimel durch Rheinland-Pfalz und stellt das Projekt Bewohnerbeiräten vor. Die alte Heimat mit Google Maps bereisen, nach Musik in Mediatheken suchen und E-Mails verfassen: Anhand solcher Beispiele macht sie die Chancen des Internets erlebbar. Hier erzählt sie von ihren Erfahrungen und den Menschen, denen sie begegnet.

© Syda Productions | Shutterstock.com

Mehr auf
Seite 12

GUT ZU WISSEN

- 15 **ONLEIHE**
Lesen was und wo man will
- 17 **FREIFUNK**
Das Internet mit anderen teilen
- 39 **SICHERHEIT**
So gestaltet man ein gutes Passwort
- 44 **DIGITALE ZIVILCOURAGE**
Auch im Internet Haltung zeigen

Mehr auf
Seite 34



© Judy Axmann

VIelfalt IM EHRENAMT

- 20 **AKTIV IM SENIORENZENTRUM**
Ursula Reith
- 30 **GUT VERNETZT
IN DER GEMEINDE**
Bettina Bayer und Peter Kiefer
- 40 **MIT HAUSBESUCHEN
MEHR ERREICHEN**
Helga Handke

KENNEN SIE SCHON?

- 26 **KommiT**
Kommunikation
mit intelligenter Technik
- 36 **VERBRAUCHERZENTRALE
RHEINLAND-PFALZ**

REITZES DIGITALKOLUMNE
Chancen und Risiken des Internets

VORWORT

2

IMPRESSUM

48



© MASTD

Grußwort

Wo kann ich mich hinwenden, was benötige ich zum Einstieg und was ist eigentlich mit all den Risiken, von denen man täglich in den Medien hört? Fragen über Fragen. Antworten gibt Ihnen das Projekt „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz“. Dieses landesweite Projekt der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest will bis 2021 ältere Menschen ohne Vorkenntnisse in die digitale Zukunft begleiten. Die LMK – medienanstalt rlp ist Projektpartner und das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz fördert und unterstützt das Projekt.

Qualifizierte Digital-Botschafterinnen und -Botschafter, begleiten Sie regional in ganz Rheinland-Pfalz ehrenamtlich auf ihrem Weg in die digitale Welt. Ganz nach dem Motto „Keine Angst vor dem Internet – einfach anfangen!“, gehen sie auf Ihre Fragen und persönlichen Bedürfnisse ein. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die im Berufsleben keine Erfahrungen mit digitalen Medien sammeln konnten oder denen Kenntnisse zur Bedienung fehlen. Die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter machen Mut und zeigen: Lernen kennt kein Alter. Der Weg ist im höheren Lebensalter aber oft ein anderer als in der Kindheit oder Jugend.

„Was, noch immer kein Smartphone und nicht im Internet? Da kann man so viel entdecken, was den Alltag leichter macht!“ Sicher haben Sie solche Aussagen schon von ihren Enkeln, von Freunden oder Bekannten gehört. Leichter gesagt als getan, wenn man bisher keine Berührung damit hatte. Doch genau dafür gibt es Unterstützungsangebote.

Wie der Umgang mit digitalen Medien auch im Alter gut gelingt, damit beschäftigt sich dieses Magazin, das Sie in Ihren Händen halten. Expertinnen und Experten geben Tipps, wie Internet, Smartphone und Co. den Alltag erleichtern und bereichern können. Persönliche Geschichten und Erfahrungen machen Mut, den Schritt in die digitale Welt zu wagen und Digital-Botschafterinnen und -Botschafter berichten von Herausforderungen und Erfolgen aus der Praxis.

Mit dem Magazin werden sowohl all diejenigen angesprochen, die beim Umgang mit digitalen Medien helfen als auch diejenigen, die in die digitale Welt mit Smartphone, Tablet und Co. einsteigen möchten.

Ich lade Sie herzlich ein, im Senioren-Internet-Magazin zu stöbern, denn gemeinsam mit allen Beteiligten wollen wir viele Menschen in Austausch bringen. Unsere Maxime dabei ist, dass Technik den Menschen dient, den Alltag erleichtert, Teilhabe und soziale Kontakte ermöglicht und damit die Lebensqualität verbessert.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler
Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Demografie Rheinland-Pfalz



AUF GEHT'S!

Sie sind 60+, haben ein Smartphone oder Tablet, wissen aber nicht, wie Sie damit umgehen sollen? Sie würden gerne im Internet einkaufen, mit den Enkeln schreiben oder per Smartphone nachschauen, ob der Bus oder die Bahn Verspätung haben, aber Ihnen fehlt das nötige Wissen hierzu? Nur Mut, wir können Ihnen helfen und Herausforderungen gemeinsam meistern!

Gerne vermitteln wir Ihnen Kontakt zu einer Digital-Botschafterin oder einem -Botschafter in Ihrer Nähe. Sie erreichen uns telefonisch unter **06131/279675 oder im Internet unter **www.digital-botschafter.rlp.de**.**





Gemeinsam mehr erreichen

Ein Jahr „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz“

Dies ist zwar erst die zweite Ausgabe des „Senioren-Internet-Magazins“, aber es ist trotzdem eine ganz besondere: Vor Kurzem feierte das Projekt „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz“ nämlich seinen ersten Geburtstag. Es geht in diesem Heft also auch um das, was Sie, ihr, was wir alle gemeinsam schon geschafft haben und noch schaffen können!

von Ulrike Melsbach

„Ich kenne die Namen und Gesichter fast aller“, sagt Fabian Geib lächelnd. Er ist seit einem Jahr für viele ehrenamtliche Digital-Botschafterinnen und -Botschafter in Rheinland-Pfalz eine der wichtigsten Ansprechpersonen. Er sei begeistert davon, „was die Ehrenamtlichen alles machen!“, und weiß: „Sie füllen das Projekt mit Leben. Es funktioniert nicht ohne sie.“ Geib koordiniert das landesweite Projekt, das von der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest getragen, vom Ministerium für So-

ziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz gefördert und von der LMK – medienanstalt rlp unterstützt wird.

Das Projekt „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter RLP“ wurde vor einem Jahr, im Oktober 2018, aus der Taufe gehoben, um Seniorinnen und Senioren die ersten und auch die weiteren Schritte in die digitale Welt zu ermöglichen und zu erleichtern. Insbesondere Offlinerinnen und Offliner, also

Menschen, die noch nicht im Internet sind, sollen erreicht werden. Und zwar gezielt dort, wo deren

„Das Projekt lebt vom Engagement, dem Zusammenhalt und gegenseitigen Austausch der DigoBos.“

Bedarfe liegen. „Viele kennen gar nicht die Chancen und den Nutzen von digitalen Medien im Alltag oder haben Berührungsängste“, betont Geib. Die eigenen Enkel oder Kinder haben oft keine Zeit, um zu zeigen, wie man mit Smartphone und Co. umgeht, oder sind zu ungeduldig. Da ist es hilfreich, dass die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter meist im gleichen Alter wie die Hilfesuchenden sind, vor den gleichen Herausforderungen im Umgang mit Technik standen und sich dementsprechend gut in die Lage der Hilfesuchenden hineinversetzen können. Das erste Jahr hat gezeigt: Die Hilfe wird mehr als dankend angenommen und die Ehrenamtlichen begeistern Seniorinnen und Senioren landesweit für die digitale Welt.

Es ist bereits beachtlich viel erreicht worden. Insgesamt haben sich rheinland-pfalz-weit über 300 Interessierte gemeldet, die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter werden möchten. Das Projektteam war von dem Ansturm selbst etwas überrascht, nahm die Herausforderung aber gerne an. Rund 150 Ehrenamtliche sind mittler-

TIPP

Passend zum Thema würdigen wir in diesem Heft vier aktive Ehrenamtliche in drei sehr unterschiedlichen Porträts. Dort erfahren Sie im Detail, was die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter machen, wie sie die Menschen erreichen und unterstützen, vor welchen Problemen sie stehen und was sie antreibt. Die Porträts finden Sie auf den Seiten 20, 30 und 40.





weile an nahezu ebenso vielen Standorten in Rheinland-Pfalz begeistert im Einsatz: Sie schauen genau hin, was wie, wo und für wen sinnvoll ist. Sie besuchen zum Beispiel Menschen, die nicht mehr mobil sind, zu Hause oder in Senioreneinrichtungen, bieten offene Smartphone-, PC- und Tablet-Treffs oder auch persönliche Sprechstunden an. Dabei gilt immer: Die Angebote sind kostenlos.

„Die Angebote der Ehrenamtlichen sind so vielfältig wie die Personen selbst.“

Die Ehrenamtlichen und ihre Angebote findet man nicht nur in den Städten wie Mainz, Koblenz oder Speyer, sondern auch in ländlichen Regionen wie Sörrenloch, Nickenich und Waldfischbach. Die Ehrenamtlichen sind, ganz ohne Zutun des Projektteams, eine wunderbar bunt gemischte Truppe: Annähernd 50 Prozent sind Frauen; das Alter reicht von 28 bis 84. Für viele der Digital-Botschafterinnen und -Botschafter ist es das erste Ehrenamt, das sie begleiten. Andere sind bereits mehrere Jahre im Bereich Seniorinnen und Senioren und Internet aktiv und teilen ihre Erfahrungen gerne mit den Einsteigerinnen und Einsteigern. Andere begleiten ein Ehrenamt in einem ganz anderen Bereich und können ihr bereits bestehendes Netzwerk einbringen, von dem wiederum andere Neulinge profitieren. Es ist ein perfektes Zusammenspiel von Erfahrung, Austausch, Netzwerk und Engagement.

Die Teilnehmenden sind ähnlich bunt gemischt. Ein ausgewogener Anteil von Frauen und Männern im Alter von Anfang 60 bis Mitte 90 nehmen die Angebote wahr, manche haben mehr Vorkenntnisse, andere weniger oder gar keine. Eins ist klar: Der Bedarf ist riesig. Teilweise kommen bis zu 40 oder 50 Seniorinnen und Senioren, wenn die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter sich und ihre Angebote in ihrer Region vorstellen. Viele erscheinen anschließend regelmäßig zu den Angeboten; oft kommen auch neue Interessierte dazu. Willkommen ist jede und jeder! Alle helfen sich gegenseitig und die Ehrenamtlichen haben die Möglichkeit, individuell auf Teilnehmende einzugehen, und erfahren in ihrem Ehrenamt eine große Wertschätzung für ihre Wissensweitergabe.

„Es ist einfach toll, wie die Ehrenamtlichen sich untereinander vernetzen und wie sie auf die Seniorinnen und Senioren zugehen! Wir haben uns am Anfang solche Gedanken gemacht: ‚Wie können die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter aktiv werden, und wird das Angebot überhaupt von der Generation 60 plus angenommen?‘ Wir ziehen wirklich den Hut“, betont Geib. Natürlich profitieren die Ehrenamtlichen auch von den stets voraus- und mitdenkenden Medienpädagoginnen und -pädagogen, aber letztendlich lösen die Seniorinnen und Senioren die meisten Dinge einfach selbst. Zur Vernetzung untereinander gibt es zahlreiche Möglichkeiten: Schulungen, Tagungen, Fortbildungen und Netzwerktreffen. Geib berichtet: „Oft bekommen wir die Ehrenamtlichen gar nicht mehr aus der Kaffeepause zurück in den Veranstaltungsraum, weil der Redebedarf untereinander so groß ist.“



TIPP

Sie möchten auch den Schritt in die digitale Welt wagen, haben Fragen rund um Internet, Smartphone und Co. und suchen eine Digital-Botschafterin oder einen -Botschafter in Ihrer Nähe? Dann melden Sie sich bei uns telefonisch unter: **06131/279675**

Die Erfahrungen des ersten Jahres haben gezeigt, dass es kein Mythos ist, dass man zusammen mehr erreichen kann. Bei den Digital-Botschafterinnen und -Botschaftern arbeiten alle zusammen und ziehen gemeinsam nicht nur an einem, sondern an vielen Strängen: Menschen, die Hilfe brauchen, Ehrenamtliche, die mit Herzblut bei der Sache sind und ihre Hilfe anbieten, und das Projektteam, das die Ehrenamtlichen fortlaufend mit Materialien, Fortbildungen, Technik und vielen weiteren Dingen unterstützt.

Willkommen ist jede und jeder!

Ein wichtiger Punkt darf allerdings nicht unerwähnt bleiben: Hinter dem Engagement der Ehrenamtlichen und dem Projekt stehen viele Kooperationspartner, Institutionen, Gemeinden sowie soziale und öffentliche Einrichtungen, ohne die eine Umsetzung nicht möglich wäre. Wohlfahrtsverbände wie die Caritas, die Arbeiterwohlfahrt, das Rote Kreuz und das Diakonische Werk, aber auch Einrichtungen wie Seniorenzentren, Seniorenbüros, Cafés, Kreis- und Volkshochschulen, Mehrgenerationenhäuser, Begegnungszentren, Kirchen, Bürgersender, Bibliotheken und Kommunen dienen als Anlaufstelle für das Projekt und die Ehrenamtlichen. Diese Anlaufstellen helfen bei der Suche nach Räumen mit Internetzugang, bei der Öffentlichkeitsarbeit, bei Fortbildungen und natürlich bei der Vermittlung zwischen Hilfesuchenden und Ehrenamtlichen. Das Projekt soll dabei keine Konkurrenz zu bereits bestehenden Bildungsangeboten sein, sondern diese sinnvoll ergänzen. Digital-Bot-

schafterinnen und -Botschafter erreichen insbesondere Menschen, die nicht mehr an formalen Angeboten teilhaben können beziehungsweise die von diesen Angeboten vielleicht auch gar nichts wissen.

Alle Beteiligten, egal ob Ehrenamtliche, Einrichtungen oder das Projektteam, haben eines gemeinsam: den Willen und das Engagement, zusammen anzupacken, etwas zu bewegen, damit ältere Menschen auf ihrem Weg in die digitale Welt unterstützt werden.

In diesem Sinne: auf die nächsten Jahre!

Diesen Beitrag finden Sie auch auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/gemeinsam-mehr-erreichen/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



© Jonas Otte

Ulrike Melsbach

Ulrike Melsbach ist studierte Film- und Medienwissenschaftlerin und Kunstpädagogin. Sie arbeitet als freie Filmvermittlerin und Journalistin.



So gelingt der Einstieg in die digitale Welt

Schritt für Schritt ins Internet

Nach der Geburtstagsfeier Bilder mit den Enkeln hin- und herschicken, mal eben schauen, ob der Bus Verspätung hat, oder die heimische Zeitung auch im Urlaub bequem am Bildschirm lesen: Dank mobilen Geräten wie Smartphones und durch den Zugang zum Internet ist das alles möglich. Das klingt schön und gut, doch wie komme ich ins Internet, was brauche ich dazu und wer hilft mir beim Einstieg in die digitale Welt? Oft liegt das Problem gar nicht in der reinen Technik und der Bedienung. Vielmehr geht es darum, die Möglichkeiten des Internets zu kennen und diese für sich selbst nutzen zu können. Die wichtigste Frage, die man sich stellen sollte, ist:

Was bringt mir eigentlich das Internet?

von Dr. Florian Tremmel

Schritt 1: Suchen Sie sich eine Ansprechperson!

Für den ersten Schritt ins Internet ist Technik oft zweitrangig. Das mag sich zunächst seltsam anhören, hat aber einen einfachen Hintergrund: Man muss noch keine Technik beherrschen, um einen Einblick in die Möglichkeiten zu bekommen, die das Internet bietet. Schnuppern Sie doch erst einmal rein und entwickeln Sie Interesse, ganz ohne

Druck. Dafür empfiehlt es sich, zunächst eine Ansprechperson in Ihrer Nähe zu suchen, wie beispielsweise Freunde, Bekannte oder auch die Familie. Kennen Sie niemanden in Ihrer näheren Umgebung, der Ihnen helfen kann? Dann finden Sie sicherlich Unterstützung durch die ehrenamtlichen Digital-Botschafterinnen und -Botschafter oder Senioren-Internet-Trainerinnen und -Trainer in ganz Rheinland-Pfalz.

TIPP

Wenn Sie Kontakt zu einer Digital-Botschafterin oder einem Digital-Botschafter in Ihrer Nähe suchen, rufen Sie uns einfach an unter **06131/279675**. Wir helfen Ihnen gerne weiter!



Schritt 2: Einfach mal ausprobieren

Nachdem Sie eine Person gefunden haben, die Sie auf dem Weg in die digitale Welt begleitet, sollten Sie ein Treffen ausmachen. Probieren Sie gemeinsam die verschiedenen Möglichkeiten zum Beispiel an einem Smartphone oder Tablet aus. Machen Sie ein Foto, entdecken Sie Städte oder Dörfer mit der Kartenfunktion oder schicken Sie eine Nachricht an einen gemeinsamen Bekannten. Auch wenn Sie noch nicht viel selbst machen und „nur“ über die Schulter schauen, bekommen Sie auf jeden Fall einen ersten Eindruck und finden heraus, was Sie interessiert.



TIPP

Es muss nicht alles von Anfang an funktionieren! Oft sind die Ansprüche, die man an sich selbst stellt, sehr hoch. Bauen Sie sich keinen Erfolgsdruck auf, wenn etwas nicht beim ersten, zweiten oder auch dritten Mal klappt oder Sie Dinge nicht direkt zu 100 Prozent verstehen. Das ist ganz normal. Immerhin sind Smartphones, Tablets und das Internet nicht selbsterklärend und es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

Schritt 3: Legen Sie sich eine Liste an mit Dingen, die Sie interessieren

Nachdem Sie erste Eindrücke mit Smartphone, Tablet und Co. sammeln konnten, legen Sie doch gemeinsam mit Ihrer Ansprechperson eine Liste mit Dingen an, die Sie interessant fanden und die Sie gerne selbst ausprobieren möchten. Wenn Sie zum Beispiel gemerkt haben, dass Fotografieren etwas für Sie wäre oder Sie gerne verpasste Sendungen aus dem Fernsehprogramm in Mediatheken anschauen wollen, dann notieren Sie es. Mit den gesammelten Interessen ist es später einfacher, ein passendes Gerät und den passenden Zugang zum Internet, auch mit dem passenden Datenvolumen, zu finden.



© beeboys | Shutterstock.com

Schritt 4: Wichtige Fragen beantworten

Bevor Sie sich für ein Gerät oder einen Zugang zum Internet entscheiden und zum Händler gehen, sollten Sie mit Ihrer Ansprechperson einige Fragen durchgehen. Diese sind zum Beispiel:

1. Möchte ich nur zu Hause oder auch von unterwegs, also mobil, ins Internet gehen?
2. Kann ich mit meinem Telefonanbieter einen Internetzugang zu Hause einrichten und was wäre ich bereit, monatlich zu bezahlen?
3. Möchte ich meinen Mobilfunktarif im Voraus bezahlen, also eine Prepaid-Lösung wählen, oder einen Vertrag abschließen?
4. Wenn ich mich für einen Vertrag entscheide: Wie lange soll die Kündigungsfrist sein?
5. Wie viel Geld möchte ich in ein Gerät, zum Beispiel ein Smartphone, Tablet oder einen Laptop, investieren?
6. Welche Funktionen sind mir an einem Gerät wichtig? Um das herauszufinden, hilft die erstellte Interessenliste.

Schritt 5: Los geht's!

Nun sind Sie gut vorbereitet. Auf dem Weg ins Internet gibt es sicher einige Stolpersteine. Vielleicht ist die Wahl des Geräts doch nicht perfekt oder das

Datenvolumen ist zu schnell aufgebraucht. Auch wird die Technik ihre Macken haben und Sie vor neue Herausforderungen stellen. Aber mit Mut, einem Lächeln und Geduld gehen Sie Ihren Weg. Trauen Sie sich ruhig, andere als Wegbegleiter einzubinden, und stellen Sie viele Fragen, auch zu scheinbar Banalem. Das hilft, Dinge zu verstehen und selbstbewusst zu nutzen.

Näheres zu diesem Beitrag finden Sie auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/so-gelingt-der-einstieg-in-die-digitale-welt/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



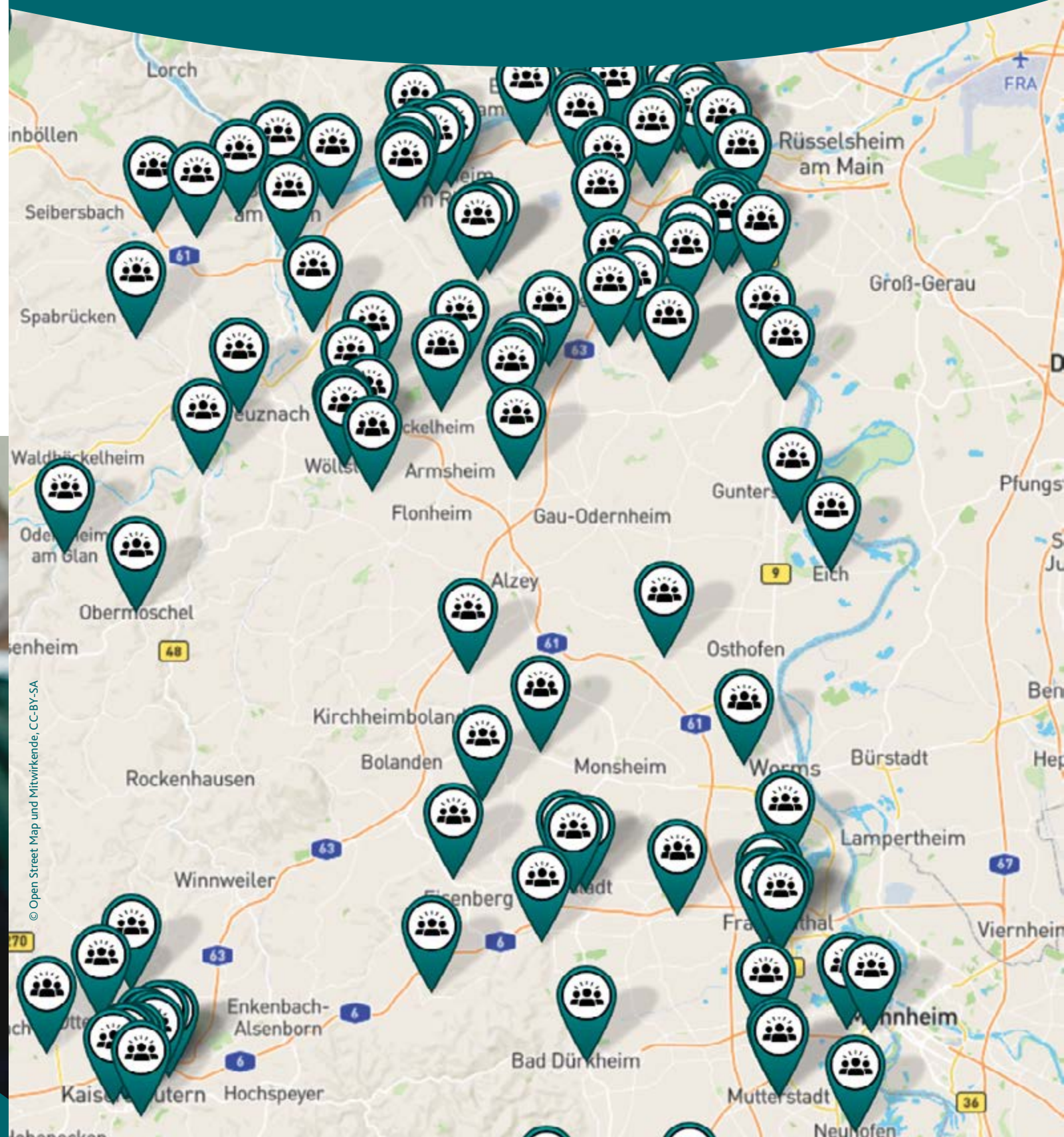
© Theresa Bäsch

Dr. Florian Tremmel

Dr. Florian Tremmel arbeitet als Referent für Offene Kanäle und Medienkompetenz bei der Medienanstalt Rheinland-Pfalz. Zudem ist er Mitentwickler und Redaktionsmitglied in den Projekten „Silver Tipps – mit Freude online!“ und „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz“.

SIE SUCHEN EINE DIGITAL-BOTSCHAFTERIN ODER -BOTSCHAFTER?

Auf der Digital-Botschafter-Landkarte finden Sie passende Anlaufstellen in Ihrer Umgebung. Die Ehrenamtlichen unterstützen Sie kostenlos auf Ihrem Weg in die digitale Welt.
<https://digital-botschafter.silver-tipps.de/standorte/> oder rufen Sie uns an unter: 06131/279675



© Open Street Map und Mitwirkende, CC-BY-SA

© Rawpixel | Shutterstock.com

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN!

Den kompletten Themenschwerpunkt finden Sie auf www.silver-tipps.de



Immer mitten im Geschehen

Mit dem Hosentaschencomputer die Welt erleben

Digital-Botschafterinnen und -Botschafter suchen die Menschen dort auf, wo sie sind: auch in Einrichtungen, in denen Seniorinnen und Senioren leben. Als Digital-Botschafterin reist Anja Thimel durch Rheinland-Pfalz und stellt das Projekt Bewohnerbeiräten vor. Die alte Heimat mit Google Maps bereisen, nach Musik in Mediatheken suchen und E-Mails verfassen: Anhand solcher Beispiele macht sie die Chancen des Internets erlebbar. Hier erzählt sie von ihren Erfahrungen und den Menschen, denen sie begegnet.

von Anja Thimel

„Vor zwei Monaten ist mein erstes Urenkelkind geboren worden. Ich bin ganz nah dabei und bekomme genau mit, wie Amelie sich entwickelt! Meine Enkeltochter schickt fast jeden Tag über WhatsApp ein neues Foto in die Familiengruppe“, so Frau Schneider aus der Senioreneinrichtung in Kaiserslautern. Frau Schneider hat Glück: Ihre Enkeltochter Marie hat ihr dabei geholfen, das Smartphone einzurichten. Sie hat ihr gezeigt, wie man Texte über eine Tastatur auf dem Smartphone eintippt und Sprachnachrichten versendet. Da Frau Schneider nicht mehr so gut sehen kann, hat Marie geholfen, das Gerät so einzustellen, dass die Buch-

staben in doppelter Größe erscheinen. Auch Fotos und Videos kann man mit dem kleinen Zaubergerät aufnehmen und in Windeseile mit der Familie oder mit Freunden teilen. Durch das Smartphone ist Frau Schneider immer mitten im Familiengeschehen und weiß stets, was bei Freundinnen und Freunden passiert; das macht die Zeit zwischen den Besuchen viel kürzer. Das Smartphone hilft ihr auch dabei, Termine abzustimmen, an die Einnahme ihrer Medikamente zu denken und viele andere kleine Dinge des Alltags unkompliziert zu regeln. Telefonieren kann man mit dem Hosentaschencomputer übrigens auch.

Mit Tim, ihrem jüngsten Enkel, der gerade auf der anderen Seite der Erdkugel studiert, unterhält sich Frau Schneider über Skype. Das Programm macht es möglich, dass man sich beim Telefonieren sehen kann. Frau Schneider hält dabei ihr Tablet in den Händen. Die Kamera des Tablets nimmt sie auf, Tim kann sie auf seinem Bildschirm sehen und sie sieht ihn – wie er leibt und lebt, fast so, als wäre er im selben Zimmer. Hat man früher noch lange auf Briefe warten oder teure Auslandstelefonate führen müssen, so kann man heute jederzeit und ohne große Kosten miteinander kommunizieren. Frau Schneider weiß, dass man bei kostenlosen Angeboten oft mit seinen Daten bezahlt. Deshalb ist sie entsprechend vorsichtig und gibt nur die absolut notwendigen Informationen preis.

Mit ihrer Schulfreundin Hannelore, die schon früh in eine andere Stadt gezogen ist, verbindet Frau Schneider eine lebenslange Brieffreundschaft. Da sie sich nur selten besuchen können, telefonieren die beiden häufig und schreiben sich regelmäßig –

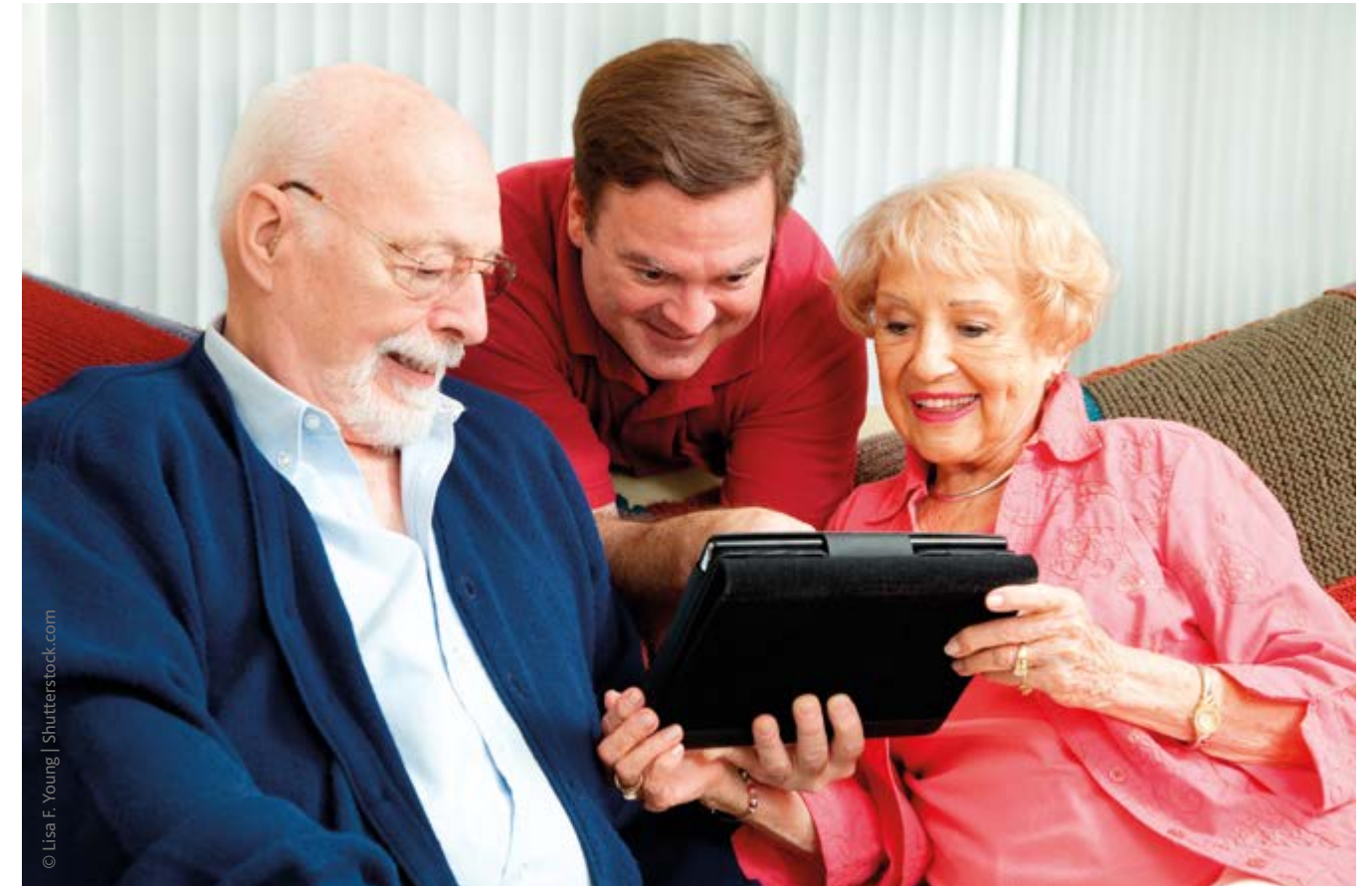
TIPP

Welche Informationen Sie beim Surfen im Internet hinterlassen und wie Sie Daten-spuren vermeiden können, erfahren Sie auf Silver Tipps:

<https://www.silver-tipps.de/dieser-artikel-koennte-sie-auch-interessieren/>



mit Füller und Tinte auf schönem Papier. Es ist immer eine Freude, einen Brief der Freundin im Briefkasten zu finden. Kontakt zu Krankenkasse oder Behörden pflegt sie dagegen über E-Mails – das geht schnell und ist effizient. Papier, Briefmarke und der Gang zum Briefkasten erübrigen sich.



Frau Schneiders größte Leidenschaft ist das Lesen. Früher ist sie jede Woche zur Stadtbibliothek gegangen, um sich mit neuem Lesestoff zu versorgen. Weil für sie das Laufen recht beschwerlich geworden ist, geht sie nicht mehr so häufig in die Stadt. Stattdessen lädt sie heute Bücher über die Onleihe – die elektronische Ausleihe – ihrer Bibliothek auf ihr Tablet. Es ist zwar ein wenig gewöhnungsbedürftig, keine Seiten umzublättern, aber doch sehr praktisch, vom Sessel aus die Bücher zu bestellen und sie auf dem Bildschirm zu lesen. Wie sie sich registrieren und ein Benutzerkonto einrichten kann, hat Frau Schneider mithilfe einer Broschüre und mit Unterstützung einer findigen Mitbewohnerin selbst herausgefunden.



TIPP

Mehr zum Thema Onleihe finden Sie hier im Magazin auf den kommenden Seiten.

Für Frau Schneider ist die Digitalisierung kein Schreckgespenst, sondern sorgt auf vielfältige Art und Weise für mehr Lebensqualität. Das Beispiel Onleihe verdeutlicht gut, wie Digitalisierung das Leben von Seniorinnen und Senioren in Einrichtungen bereichern kann.

Namen und Orte wurden von der Redaktion geändert.

Diesen Beitrag finden Sie auch auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/immer-mitten-im-geschehen/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Sind Sie neugierig geworden auf Internet, Smartphone, Tablet und Co.? War etwas dabei, das Sie interessiert? Sie haben keinen Tim und keine Marie, die Ihnen helfen könnten? Oder Ihre Familienangehörigen sind zu ungeduldig, um Ihnen beim Umgang mit den neuen digitalen Geräten zu helfen? Dann öffnen Sie Ihre Türen für uns! Mit „uns“ sind die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter Rheinland-Pfalz gemeint. Viele der Ehrenamtlichen besuchen Interessierte und Ratsuchende in Senioren- und Pflegeeinrichtungen, aber auch in der eigenen Wohnung – gehen also auf Menschen zu, die nicht mehr mobil sind und keine Angebote außer Haus besuchen können. Sprechen Sie mit Ihren Beiräten oder der Einrichtungsleitung und machen Sie diese auf das Digital-Botschafter-Projekt aufmerksam. Wir Digital-Botschafterinnen und -Botschafter verstehen uns darauf, Ihnen mit Geduld und Geschick genau das zu vermitteln, was Sie interessiert. Wir sind gut vernetzt und bilden uns ständig weiter. Wir wissen, wie viel Nutzen und Freude digitale Medien bringen können, und möchten unser Wissen mit Ihnen teilen. Lassen Sie uns gemeinsam mit Zeit und Ruhe die digitale Welt entdecken und Spaß dabei haben.



© Luisa Hees

Anja Thimel

Anja Thimel ist als akademische Mitarbeiterin im Projekt „DiBiWohn“ (Digitale Bildungsprozesse für ältere Menschen in seniorenspezifischen Wohnformen) für die Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest tätig. Sie hat Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Lebenslanges Lernen und Medienbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz studiert und 2020 ihre Masterarbeit über Digital-Botschafterinnen geschrieben.



© Ermolaev Alexander | Shutterstock.com

Die Onleihe

Lesen, was und wo man will

von Thomas Schmid

Stundenlang in der Bücherei stöbern – das geht heute auch digital. Mit einem Smartphone oder Tablet, einer Internetverbindung und der Onleihe-App kann man sich jederzeit neuen Lesestoff besorgen – ganz bequem von zu Hause oder von unterwegs. Voraussetzung: Sie müssen registrierte Nutzerin oder registrierter Nutzer einer von deutschlandweit 3200 Bibliotheken sein, die diesen digitalen Service anbieten. Wenn Sie bei einer Bibliothek registriert sind, ist

der Zugang einfach: Laden Sie sich die kostenfreie Onleihe-App aus dem Google Play Store oder Apple App Store auf Ihr Gerät. Zugang bekommen Sie mit Ihrer Benutzungsnummer, diese finden Sie auf Ihrem Bibliotheksausweis, und einem Passwort, das aus den ersten vier Ziffern Ihres Geburtsdatums besteht. Schon sind Sie angemeldet und können auf das vielfältige digitale Angebot Ihrer Bibliothek zugreifen. Die Jahresgebühr beträgt derzeit zehn Euro.

TIPP

Wie Sie eine App auf Ihr Smartphone oder Tablet bekommen, erfahren Sie auf unserer Webseite Silver Tipps:

<https://www.silver-tipps.de/wie-bekomme-ich-eine-app-auf-smartphone-oder-tablet-android/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Was bietet die Onleihe?

Das Angebot der Onleihe beschränkt sich nicht nur auf Bücher. Die meisten bekannten Zeitungen und Zeitschriften und eine Vielzahl an Hörbüchern, Videos oder klassischen Musikstücken stehen ebenfalls zur Verfügung. Die Suchfunktion ermöglicht es, gezielt im Bestand nach Titeln oder Autorinnen und Autoren zu suchen. Kurze Zusammenfassungen oder Textproben helfen bei der Entscheidungsfindung. Sie haben natürlich auch die Möglichkeit, den Bibliotheksbestand frei zu durchstöbern. Über verschiedene Filter kann das Angebot eingegrenzt werden. Viele Filter entsprechen den Kategorien, die man aus der realen Bibliothek kennt – zum Beispiel nach Genre wie Krimis oder Romane. Online gibt es zusätzliche Funktionen. So kann man zum Beispiel über die Funktion „Kundenbewertung“ erkennen, wie ein Buch anderen Leserinnen und Lesern gefallen hat.

Buch vergriffen?

Bei der Onleihe kann es wie in der Bibliothek passieren, dass Bücher bereits ausgeliehen sind. Mit einem Klick können Sie sich diese Bücher aber sehr bequem reservieren lassen und werden automatisch benachrichtigt, wenn der Titel wieder zur Verfügung steht. Natürlich gibt es auch eine Leihfrist. Teilweise können Sie selbst bestimmen, wie lange Sie etwas ausleihen möchten. Bücher können aber maximal drei Wochen ausgeliehen werden. Nach Ablauf der Frist sind die Inhalte auf dem eigenen Gerät gesperrt und können nicht mehr genutzt werden.

Fazit

Wer das Stöbern in Büchereien liebt, wird auch die Onleihe-App mögen. Das Angebot an unterschiedlichsten Medien ist sehr groß und lässt kaum Wünsche offen. Zudem muss man sich an keine Öffnungszeiten halten. Die Handhabung der App ist für erfahrene Smartphone- oder Tablet-Nutzerinnen und -Nutzer kein Problem. Personen, die Hilfe bei der Bedienung brauchen, können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek ansprechen. Die Onleihe-App ist eine gute, preiswerte

Alternative zu den kommerziellen Kaufangeboten, wie zum Beispiel dem Kindle von Amazon. Weitere Infos: www.onleihe.net

Näheres zu diesem Beitrag finden Sie auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/die-onleihe-lesen-was-und-wo-man-will/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Thomas Schmid

Thomas Schmid ist Diplom-(Medien-)Pädagoge und Geschäftsführer der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest (MKFS). In dieser Funktion ist er auch verantwortlich für das Online-Portal Silver Tipps. Seit mehr als 20 Jahren konzipiert, organisiert und betreut er Projekte im Bereich Medienkompetenz und Medienbildung. Ältere Menschen als Zielgruppe hat die Stiftung seit 2014 im Fokus; sie ist gefragter Partner, wenn es um die Vermittlung von Internetkompetenz für diese Zielgruppe geht.

© Wolfgang Wilhelm



© oneirchpunch | Shutterstock.com

Das Internet mit anderen teilen?

Mit Freifunk kein Problem!

Egal ob in offenen Treffs der Gemeinde, in Cafés, in Bibliotheken, in Senioreneinrichtungen oder bei den Menschen zu Hause: Digital-Botschafterinnen und -Botschafter helfen in Rheinland-Pfalz Seniorinnen und Senioren bei den ersten Schritten in die digitale Welt. Das gelingt mit verschiedenen kostenlosen Angeboten, wie beispielsweise Smartphone- und Tablet-Treffs, Sprechstunden oder Digitalen Stammtischen. Eine Voraussetzung erfordern diese Angebote aber immer: einen funktionierenden und einfach zu nutzenden Internetzugang.

von Frank Zimmermann

Die Räume, in denen Digital-Botschafterinnen und -Botschafter aktiv werden, gehören meist Gemeinden beziehungsweise öffentlichen oder kirchlichen Trägern. Ein Problem, das oftmals besteht: der nicht vorhandene öffentliche oder nur umständliche Zugang zum Internet. Die notwendigen Netzwerke sind zwar vorhanden, aber nicht für die Allgemeinheit zugänglich. Eigene Netzwerke werden, sinnvollerweise, mit Passwörtern gegen externe Zugriffe geschützt. Besucherzugänge zum WLAN einzurichten erfordert administrativen Aufwand, den viele scheuen. So ist es für die Digital-Botschafterinnen und -Botschafter oft schwierig, ge-

eignete Räumlichkeiten zu finden, in denen sie ihre ehrenamtliche Unterstützung für Seniorinnen und Senioren anbieten können.

Inzwischen ist es für viele Menschen aller Alters-

„In vielen Gemeinderäumen und Einrichtungen ist der öffentliche und kostenlose Zugang zum Internet nicht gewährleistet.“

klassen selbstverständlich, über das Internet mit der Familie und Freunden zu kommunizieren,

Reisen zu buchen, einzukaufen, Behördenangelegenheiten zu erledigen und vieles mehr. Manche Angebote und Dienstleistungen gibt es sogar nur noch über das Internet. Vieles wird einem, ins-

„Freifunk ist günstig, anbieterneutral, rechtssicher und datenschutzrechtlich unbedenklich.“

besondere bei eingeschränkter Mobilität, durch das Internet deutlich erleichtert. Daher muss auch die Generation 70 plus die Möglichkeit haben, das Internet nach eigenem Bedarf nutzen zu können. Selbst ohne eigenen Internetzugang. Doch wie kann das funktionieren?

Freifunk: Teilen und nutzen Sie Ihr Internet gemeinsam mit anderen

Geben Sie Menschen in Ihrer Gemeinde, in Ihrer Unterkunft, Ihrer Einrichtung oder auch in Ihrer direkten Nachbarschaft die Möglichkeit, vorhandene Internetzugänge gemeinsam zu nutzen. Freifunk bietet die Möglichkeit, Internet zu teilen – ohne dass die Freifunk-Nutzerinnen und -Nutzer auf Ihr persönliches Netzwerk zugreifen können. Die Daten werden absolut sicher über ein virtuelles privates Netzwerk verschlüsselt übermittelt. Sie teilen nur Ihre Leitung mit anderen, die Daten bleiben getrennt. Freifunk ist absolut rechtsicher und auch datenschutzrechtlich unbedenklich. Ein Passwort für den Zugang gibt es nicht, es gibt keine Zugangsbeschränkungen. Sie können selbst festlegen, wie viel Kapazität Ihres Internetzugangs Sie teilen möchten. So haben Sie für den eigenen Bedarf immer genug Bandbreite zur Verfügung. Und wenn Ihre Nachbarin oder Ihr Nachbar auch einen Freifunk-Router hat, einen sogenannten Knoten, vernetzen sich die Geräte automatisch zu einem eigenen Netzwerk. Von Nutzer zu Nutzer und von Haus zu Haus. Dann reicht auch ein gemeinsamer Internetzugang. Freifunk ist zudem sehr günstig. Es steckt kein

kommerzieller Anbieter dahinter, das Angebot ist rein ehrenamtlich organisiert. Sie benötigen lediglich einen geeigneten Router, auf den die Freifunk-Software installiert wird. Der Router kostet circa 40 bis 80 Euro, die Betriebskosten betragen nur wenige Euro im Jahr. Laufende Gebühren oder Kosten für Freifunk fallen nicht an. Die Software ist kosten-

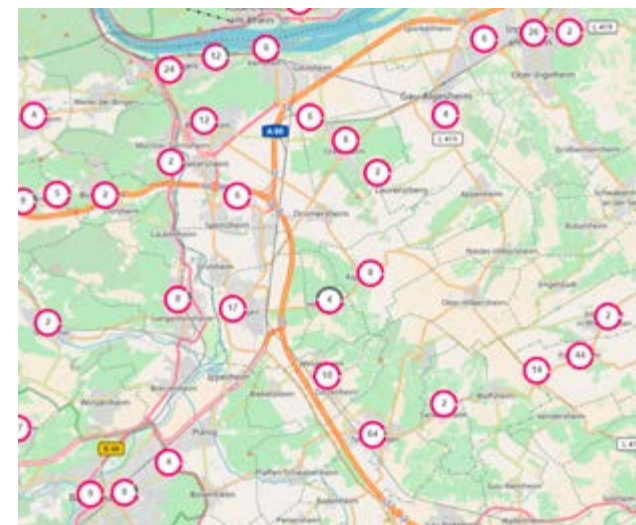
TIPP

Sie engagieren sich als Digital-Botschafterinnen und -Botschafter, haben aber immer Probleme, Räumlichkeiten zu finden, in denen WLAN vorhanden ist? Mit einem offenen Freifunk-WLAN bieten Sie eine gute Infrastruktur für Schulungen, Internet-Treffen, Unterricht und vieles mehr. Oder Sie wohnen in einer Einrichtung und hätten gerne Zugang zum Internet? Machen Sie Verantwortliche aus Einrichtungen, Gemeinden etc. auf Freifunk aufmerksam. Das Projektteam bietet außerdem gemeinsam mit Freifunk Fortbildungsveranstaltungen an, bei denen Sie lernen können, wie Sie Freifunk einrichten.

los und auf den Internetseiten der jeweiligen Freifunker-Gruppen zu finden. Die Installation ist Schritt für Schritt dokumentiert und einfach zu bewerkstelligen.

Machen Sie mit: Freifunk lässt sich einfach einrichten

Schließen Sie einfach Ihren Freifunk-Router an einen vorhandenen Router in Ihrer Einrichtung oder bei sich zu Hause an und teilen Sie Ihr Internet mit anderen. Das können Bewohnerinnen und Bewohner von Senioreneinrichtungen sein,



deren Gäste und Familien, Nachbarn oder Gäste von Gemeinde-Einrichtungen. So fördern Sie das soziale Miteinander quer durch alle Alters- und Sozialstrukturen und ermöglichen es, dass Kontakte auch per Internet gepflegt werden können – egal ob Freunde und Familie einen Ort weiter oder am anderen Ende der Welt leben.

Institutionen und Gemeinden, zahlreiche Unternehmen und Privatpersonen machen schon mit, wie beispielsweise der Landkreis Mainz-Bingen. Wie wäre es also auch bei Ihnen mit einem öffentlichen Internetzugang, vielleicht sogar einem kleinen Web-Café für Ihre Gemeinde oder Bewohnerinnen und Bewohner einer Senioreneinrichtung?

Teilen Sie Ihr Internet, verbinden Sie Menschen, ermöglichen Sie auch der Generation 70 plus den Zugang zum Internet. Nutzen Sie die Chancen von Freifunk!

Näheres zu diesem Beitrag finden Sie auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/das-internet-mit-anderen-teilen/>



Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:

TIPP

Welche Freifunk-Gruppe als Ansprechpartner für Sie infrage kommt, lässt sich auf der Freifunk-Karte im Internet herausfinden:

www.freifunk-karte.de

Außerdem können Anfragen auch gerne direkt an den Autor gestellt werden über folgende E-Mail-Adresse:

frank_zimmermann@gmx.de



Frank Zimmermann

Frank Zimmermann ist ehrenamtlich aktiv im Bereich Freifunk und in der Flüchtlingshilfe. Er berät Interessierte und hält Vorträge und Workshops, um Menschen für Freifunk zu begeistern. Als Mitglied von Freifunk Mainz e.V., Mitbegründer und Vorstand von Auxilium Mummerum e. V. und als hauptamtlicher Mitarbeiter beim WEISSEN RING e.V. kann er auf umfangreiche Erfahrungen und Kenntnisse aus Vereinen und Organisationen zurückgreifen.



Wir sind im Seniorenzentrum „Azurit“ in Sörrenloch und werden fröhlich von Frau Ungerer und Frau Nötzel begrüßt. Man merkt gleich, wie ver-

„Ich wurde da so herzlich aufgenommen und kann selbst so viel von deren Lebensfreude lernen.“

traut das Verhältnis zu Frau Reith ist. Die beiden Damen sind weit über 80, der Dritte im Bunde, Herr Schlentz, hat bereits die 90 überschritten. Seit März kommt Frau Reith in der Regel zweimal pro Woche vorbei und, je nach Tagesform der Bewohnerinnen und Bewohner, widmen sie sich gemeinsam den Geräten. „Manchmal halten wir auch nur ein Schwätzchen“, lacht Ursula Reith. Ein großes Glück sei, dass vor Ort WLAN existiere und die Belegschaft die Ehrenamtliche mit offenen Armen empfangt.

Die drei lernenden Silver Surfer des „Azurit“ haben natürlich ganz individuelle Interessen und Ansprüche an ihre Geräte: Frau Nötzel hört mittlerweile Roy Black auf ihrem Tablet: „Bei mir ging der Plattenspieler nicht mehr!“ Frau Reith hat in Zusammenarbeit mit dem Personal des Zentrums Schritt für Schritt eine praktische Lösung für die Dame gefunden: Ein längeres Ladekabel musste her, der Umgang mit dem kleinen An- und Ausschaltknopf wurde geübt und ein Touch-Stift hat die Bedienung des Geräts bedeutend erleichtert. Frau

„Ich hab ja überhaupt keine Ahnung gehabt von dem Ding, aber ich möchte es so gerne! So wie die anderen.“

– Frau Nötzel

Ungerer hat einen Laptop, der sie noch einmal vor ganz andere Herausforderungen stellt. Mittlerweile erwägen die Damen, ob nicht auch für sie ein

Aktiv im Seniorenzentrum

Immer auf Achse

Ursula Reith ist als Digital-Botschafterin in der Umgebung von Sörrenloch und Nieder-Olm unterwegs. 2019 hat sie es geschafft, gleich zwei soziale Einrichtungen für das Projekt zu begeistern: das „Azurit“-Seniorenzentrum in Sörrenloch und das Projekt „Kommune Inklusiv“ in Nieder-Olm.

Gemeinsam mit diesen sehr unterschiedlichen Einrichtungen hat sie als Ehrenamtliche schon viel bewegt.

von Ulrike Melsbach

„Alles, was ich brauche, um loszulegen, ist ein Raum und WLAN.“ Digital-Botschafterin Ursula Reith ist eine, die anpackt. Sie hört öfters: „Wie haben Sie das gemacht?“, und oft sei dann die Antwort: „Ich hab es einfach ausprobiert und gefragt!“ Die Jung-Rentnerin hat früher als ITlerin gearbeitet. Passt ja super, denken sich nun vielleicht manche Lesenden, aber die Anforderungen

an eine Digital-Botschafterin sind völlig andere als die an eine Projekt- und Abteilungsleiterin. Mit mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets hatte sie beruflich nur am Rande zu tun und pädagogisch gearbeitet hatte sie vorher auch nicht. Dieses ehrenamtliche „Neuland“ gebe ihr menschlich ungemein viel zurück, meint Frau Reith.





Tablet besser wäre. Frau Reith hat da nicht lange gefackelt und ein Leihgerät aus dem Projektbüro in Mainz ausgeliehen. Für vier bis sechs Wochen kann Frau Ungerer nun testen, ob es für sie sinnvoll wäre, ein eigenes Tablet anzuschaffen und ob Touch-Stift oder Sprachsteuerung passendere Bedienungsmöglichkeiten sind. Herr Schlenz bummt mit seiner Tochter gerne durch die Welt und liest sich vorab Informationen über die Reiseziele auf der Online-Enzyklopädie Wikipedia durch.

„Bei mir ist es eine Spielerei. Ich möchte das Ding wirklich zum Spielen.“

Heute hat Frau Reith den beiden Damen ein paar Gedächtnisspiele mitgebracht, die gleich auf Begeisterung stoßen. Frau Ungerer tippt sich souverän durch das Spiel, als Frau Nötzel zu Frau Reith meint: „Das ist schon toll! Kannst du das auch auf mein Tablet machen?“ – natürlich kann sie – und

zu Frau Ungerer: „Du kannst das schon. Dann komme ich zu dir, wenn ich nicht weiter weiß. Das kann man ja auch zu zweit spielen.“ Die beiden Damen haben sich über das Angebot von Frau Reith erst kennengelernt und sind nun befreundet. Ursula Reith ist begeistert, dass die drei sich der digitalen Herausforderung gestellt haben: „Ich weiß auch nicht, ob ich in dem Alter die Courage dazu hätte.“ – „Auf dem bisschen, was ich kann, werde ich aufbauen. Mit deiner Hilfe“, antwortet Frau Nötzel zuversichtlich.

Vom Seniorenzentrum geht es gleich weiter in die Stadtmitte von Nieder-Olm. Im Bildungstreff der „Kommune Inklusiv VG Nieder-Olm“ – einem Projekt der Aktion Mensch in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZSL) Mainz – hat Ursula Reith nicht nur einen Ort, sondern mit Gracia Schade und Tamara Dell auch tatkräftige Unterstützerinnen für ihren Digitalen Treff gefunden, der nun alle zwei bis drei Wochen stattfindet. Vor Ort findet Frau Reith nicht nur Raum und WLAN, Frau Schade hat zusätzlich fünf Tablets

angeschafft und mit Tamara Dell eine kundige Assistentin für Frau Reith vermittelt. Die beiden ergänzen sich sehr gut: Die eine kennt sich mit dem Betriebssystem iOS und die andere mit Android aus. So ist es egal, mit welchem Smartphone oder Tablet die Teilnehmenden kommen.

Hier in der Kommune Inklusiv treffen sich nun Alt und Jung zum Austausch über die digitale Welt. Frau Reith bereitet für jeden Termin ein bestimmtes Thema vor, auf das sich die zwölköpfige Gruppe zuvor geeinigt hat – diesmal: Google Maps. Nach einem kurzen Vortragsteil wird dann fleißig an den eigenen Geräten ausprobiert und bei jeder und jedem Einzelnen genau hingeschaut und klargestellt: „Es gibt immer mehr als einen Weg.“ Für dieses Angebot ist die Gruppe sehr dankbar: „Es hat ja keiner Zeit“, meint eine neue Treffteilnehmerin, die von ihrer Familie ein Tablet geschenkt bekam. „Da hieß es dann nur: ‚Oma, du schaffst das schon. Schau her!‘“ Dem anschließenden schnellen Getippe der Enkel könne man aber schlecht folgen, wenn man Neuling sei.



Bei dem Digitalen Treff haben nun alle die Chance, gemeinsam in einer Gruppe daran zu arbeiten, den Umgang mit den neueren Technologien besser zu verstehen und zu erlernen. Am Ende sind Online-Ticket-Systeme, Smart-TV und WhatsApp keine Mysterien mehr, sondern praktische Hilfsmittel, die sich selbstbestimmt nutzen lassen. Die Folien der Veranstaltung bekommen alle Teilnehmenden zur Nachbereitung per E-Mail geschickt.

Diesen Beitrag finden Sie auch auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/aktiv-im-seniorenzentrum/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



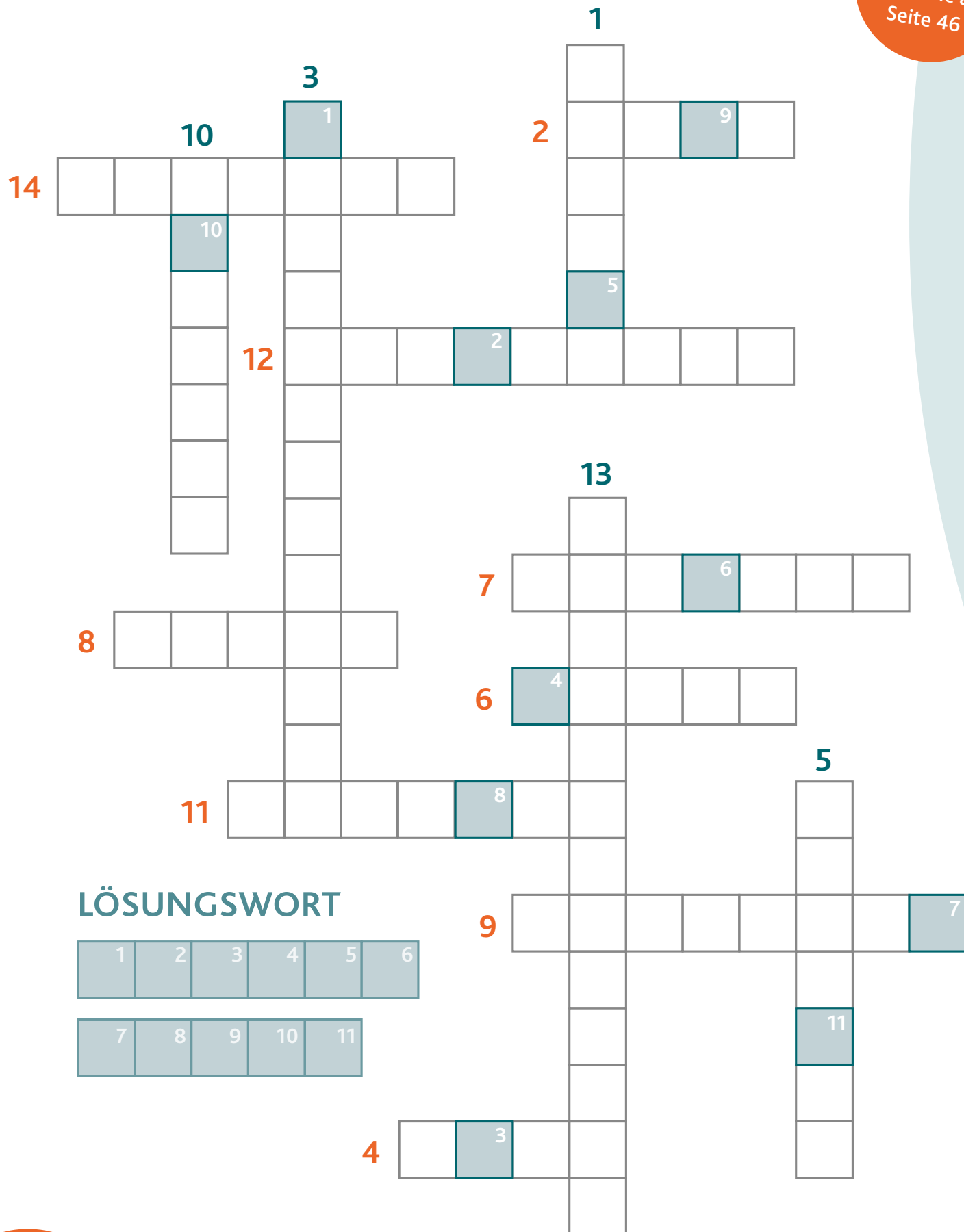
© NATALIE TILLMANN

Steckbrief

Was macht Ursula Reith eigentlich, wenn sie gerade keine Beratungsgespräche zu digitalen Themen gibt? Seit sie in Rente ist, studiert sie wieder: Kunstgeschichte, Literaturwissenschaften und Englisch. Im Rahmen des „Studium 50 Plus“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz belegte Frau Reith anfangs noch bis zu zehn Seminare; seit sie im März diesen Jahres als Digital-Botschafterin begonnen hat, hat sie auf „nur“ fünf bis sechs Seminare pro Semester zurückgeschraubt. Ursula Reith packt's an.

KREUZWORTRÄTSEL

Die
Auflösung
finden Sie auf
Seite 46



LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	

senkrecht

- 1 Ich bin größer als ein Smartphone, lasse mich aber auch mit den Fingern bedienen.
- 3 Wenn man im Internet nach etwas sucht, nutzt man dafür ...
- 5 Internet Explorer, Firefox, Chrome, Safari und Opera sind sogenannte ...
- 10 Muss man regelmäßig machen, um Geräte wie Smartphones, Tablets, PCs und Laptops sowie Anwendungen auf dem laufenden Stand zu halten und um Sicherheitslücken zu schließen.
- 13 Wenn man Bankgeschäfte per Internet abwickelt, nennt man das...

waagerecht

- 2 Kleine Helfer auf dem Smartphone oder Tablet, um beispielsweise Nachrichten und Bilder zu verschicken oder um zu schauen, wann die nächste Bahn kommt oder wie das Wetter wird.
- 4 Kurzform für eine drahtlose Netzwerkverbindung. Wenn man den Router nicht über Kabel mit dem Gerät verbindet.
- 6 Ein Schädling, der den PC, das Smartphone oder das Tablet infiziert und somit Schaden anrichtet. Oftmals bleibt er unentdeckt.
- 7 Die zwei gängigsten Betriebssysteme für Smartphones und Tablet sind „iOS“ und ...
- 8 Elektronische Post
- 9 Eine Kombination aus Buchstaben, Zahlen und Sonderzeichen zum Schutz der eigenen Daten.
- 11 Ein Dienst, bei dem man Bücher über das Internet ausleihen kann.
- 12 Verpasste Fernsehsendungen können im Internet noch einmal in der ... geschaut werden.
- 14 Eine bekannte Plattform im Internet, auf der man kostenlos Videos schauen oder selbst hochladen kann.





© Olena Yakobchuk | Shutterstock.com

KommmiT – Kommunikation mit intelligenter Technik

Ein Projekt zur Stärkung der sozialen und digitalen Teilhabe im Alter

von Miriam Brehm und Isabell Tatsch

Technologien wie Smartphones, Tablets und Co. unterstützen das Leben der Menschen wie nie zuvor: Sie sind anwenderfreundlich, erleichtern alltägliche Aufgaben und lösen viele Probleme. Von den Vorteilen der neuen Technologien profitieren jedoch nicht alle Bürgerinnen und Bürger. Insbesondere ältere Menschen fühlen sich oftmals unsicher im Umgang mit digitalen Anwendungen sowie den entsprechenden Geräten, wie die von der Bertelsmann Stiftung in Auftrag gegebene Studie „Digital souverän? Kompetenzen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter“ unlängst zeigte. Das Projekt KommmiT

setzt an dieser Stelle an und zielt darauf ab, digitale Teilhabe zu fördern und insbesondere technikunerfahrene und mobil eingeschränkte Seniorinnen und Senioren für das Internet zu begeistern. Insgesamt neun Verbundpartner aus den Bereichen Wissenschaft, Industrie,

„Innerhalb einer geschützten und übersichtlichen Lernumgebung können unerfahrene Seniorinnen und Senioren ihre ersten Schritte ins Netz wagen.“

Praxis und öffentliche Hand bringen ihre Expertise in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projektvorhaben ein.

Auf das Wesentliche konzentrieren – der einfache Einstieg über die KommmiT-Bedienoberfläche

Im Rahmen des Projekts wurde ein medienpädagogisches Konzept entwickelt, das darauf abzielt, Berührungsängste abzubauen und Interesse für die digitale Welt zu wecken. Die Idee dahinter ist, innerhalb einer geschützten und auf wenige Anwendungen reduzierte Lernumgebung erste Schritte ins Netz zu wagen.

Um das zu realisieren, wurde ein modulares App-System entwickelt. Dieses besteht aus eigens für das Projekt programmierten Apps, ausgewählten Anwendungen anderer Anbieter sowie einer speziellen KommmiT-Oberfläche. Diese Bedienoberfläche fungiert als vereinfachte Startseite und ermöglicht unerfahrenen Tablet-Nutzerinnen und -Nutzern gegenüber einer normalen Tablet-Startseite einen leichteren Einstieg in die digitale Welt, ohne dass sie Angst haben müssen, etwas „Falsches“ anzuklicken.



© Judy Axmann

KommmiT-Launcher & KommmiT-Apps

Die KommmiT-Oberfläche kann den Bedürfnissen der einzelnen Personen entsprechend individuell angepasst und je nach Bedarf erweitert werden. Begleitet werden die Teilnehmenden von Ehrenamtlichen, die im Rahmen von Schulungen zu KommmiT-Begleiterinnen und -Begleitern ausgebildet sowie durch fortwährende Veranstal-

tungen betreut und fortgebildet werden. Das der Ausbildung zugrunde liegende medienpädagogische Konzept sowie die Schulungen der Ehrenamtlichen zu Begleiterinnen und Begleitern wurden federführend von der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest (MKFS) gemeinsam mit der Landeszentrale für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) entwickelt und durchgeführt.

„Soziale Teilhabe, Lebensqualität und Eigenständigkeit im Alter: Insbesondere ältere, alleinstehende Menschen sollen von den digitalen Möglichkeiten profitieren können.“

Zusammen mehr erreichen

Die zentrale Anlaufstelle für alle KommmiT-Beteiligten ist das „ServiceBüro“ in Stuttgart, in dem individuelle und unabhängige Unterstützung in Form von persönlicher Beratung vor Ort für die digitale Welt angeboten wird. So werden beispielsweise im Rahmen der Techniksprechstunde praktische und lebensnahe Tipps für den Kauf oder die Einrichtung eines Tablets gegeben.



Kommunikation mit intelligenter Technik

Bei Fragen rund um das Projekt KommmiT können Sie sich gerne an Isabell Tatsch wenden unter:

06131/279675

**oder via E-Mail an :
tatsch@medienanstalt-rlp.de**

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter:

www.kommmiT.info

Das Konzept von KommmiT ist weiterhin in ein Netzwerk lokaler Dienstleister und bestehender sozialer Hilfsstrukturen eingebunden. Ziel ist es, mithilfe der digitalen Möglichkeiten insbesondere alleinstehenden, älteren Menschen neue soziale Kontakte zu ermöglichen und diese dauerhaft zu stärken. Durch die Aktivierung lokaler Hilfsstrukturen können die Menschen länger in ihren eigenen vier Wänden leben.

Mit dem umfassenden medienpädagogischen Konzept sowie den lokalen Netzwerkstrukturen ist das Projekt KommmiT ein gutes Beispiel dafür, wie es gelingen kann, ältere Menschen in ihren digitalen Kompetenzen zu stärken, damit sie die Chancen der Digitalisierung überhaupt wahrnehmen und daran teilhaben können. In der noch ausstehenden Projektlaufzeit werden die im Projekt gewonnenen Erfahrungen und Ergebnisse aufbereitet, sodass diese auch für andere Regionen nutzbar werden. So ist unter anderem vorgesehen, die im Rahmen von KommmiT entstandenen Materialien auch den Digital-Botschafterinnen und -Botschaftern für ihre Arbeit zugänglich zu machen und auf diesem Weg die Schnittmengen aus beiden Projekten der Stiftung MKFS optimal auszunutzen. Die Materialien, die sich insbesondere für eine 1-zu-1-Begleitung mit unerfahrenen Nutzerinnen und Nutzern eignen, werden derzeit entsprechend aufbereitet und stehen voraussichtlich ab Frühjahr 2020 zur Verfügung.

Näheres zu diesem Beitrag finden Sie auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/kommmi-kommunikation-mit-intelligenter-technik/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



© LFK

Miriam Brehm

Miriam Brehm ist Referentin bei der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg und verantwortet die Medienkompetenzprojekte für Seniorinnen und Senioren. Im Rahmen des Projekts „Kommunikation mit intelligenter Technik“ (KommmiT) ist die LFK für das medienpädagogische Konzept und die Schulungen der bürgerschaftlich Engagierten zuständig.



© PICTUREPEOPLE FOTOSTUDIOS MAINZ

Isabell Tatsch

Isabell Tatsch arbeitet als Referentin für Medienkompetenz bei der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest und ist dort für das Projekt „Kommunikation mit intelligenter Technik“ (KommmiT) zuständig. Frau Tatsch ist Erziehungswissenschaftlerin und seit vielen Jahren im medienpädagogischen Bereich tätig.

© wavebreakmedia | Shutterstock.com



... richtet sich an Silver Surfer, also ältere, aktive Internetnutzerinnen und -nutzer.

... ist werbefrei! Alle Inhalte sind von Expertinnen und Experten recherchiert und wissenschaftlich fundiert.

... legt besonderen Wert auf die Verständlichkeit aller Inhalte und arbeitet praxisnah.

... richtet einen besonderen Blick auf Verbraucher- und Datenschutz.

... beleuchtet regelmäßig neue Themengebiete rund um Smartphone, PC und Internet.

www.silver-tipps.de
Mit Freude online gehen!



© Digital-Botschafter*innen Rodalben

Gut vernetzt in der Gemeinde

Unterstützung vor Ort

von Ulrike Melsbach

Bettina Bayer und Peter Kiefer sind Vollblut-Digital-Botschafterin und -Botschafter: Perfekt vernetzt und digital bestens gerüstet, hatte ich die beiden schnell von einem Interview per Videotelefonie überzeugt. Mainz und Rodalben sind mit dem öffentlichen Verkehr

„Das wäre doch genau was für uns!“

doch recht weit voneinander entfernt. Allerdings packte mich dann die erste Erkältung des Jahres. Als ich wieder genesen war, waren die beiden soeben in wärmere Gefilde gereist – für drei Wochen und ohne gute Internetverbindung. Beide waren trotzdem bereit, mir auf anderen Kommunikationskanälen – per E-Mail,

Sprachnachricht und klassischem Telefonat – von ihrem Ehrenamt zu berichten. Obwohl wir uns also nicht persönlich gegenüberstanden, kann ich sagen, dass wir es hier mit einem sympathischen Duo zu tun haben, das gemeinsam alle Hebel der Region in Bewegung gesetzt hat, damit das Projekt in der Südpfalz so richtig ins Rollen kommt.

Aber erst mal zurück zum Anfang ...

Frau Bayer und Herr Kiefer waren im Umgang mit Technik und digitalen Medien schon immer versiert, sagen sie selbstbewusst. Die Bauingenieurin und der Revierförster hatten beruflich viel mit allgemeinen, aber vor allem auch ganz

speziellen Computerprogrammen zu tun und sind immer neugierig auf aktuelle Entwicklungen in dem Bereich. Als sie den Hinweis auf die Auftaktveranstaltung des Projekts „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter“ in der örtlichen Presse lasen, war ihnen sofort klar: „Das wäre doch genau was für uns!“

„Wir rannten wirklich offene Türen ein!“

Gesagt, getan: Das Ehepaar besuchte die Auftaktveranstaltung Anfang Oktober 2018, einen Monat später qualifizierten sie sich in einer zweitägigen Schulung in Rodalben. Dort lernten sie, wie man Seniorinnen und Senioren für die Themen Internet, Smartphone und Co. begeistern kann, erhielten Tipps und Tricks, wie man die Inhalte gut vermittelt und wie man mit Berührungsängsten umgeht. Wichtig war außerdem der Austausch mit Gleichgesinnten, die ebenfalls Seniorinnen und Senioren beim Schritt in die digitale Welt unterstützen möchten. Frisch vernetzt und inspiriert ging es dann gleich weiter: Bayer und Kiefer kontaktierten Presse, Gemeinde und öffentliche Einrichtungen – mit durchschlagendem Erfolg, alle waren sofort mit an Bord. „Wir rannten wirklich offene Türen ein!“

„Die Zusammenarbeit und Unterstützung ist vorbildlich und lässt wirklich keine Wünsche offen.“

Artikel in der Lokalpresse informierten über das neue Projekt und luden zur ersten Informationsveranstaltung der Digital-Botschafterinnen und -Botschafter in Rodalben und Waldfischbach ein. Was dann passierte, überraschte die beiden selbst: In Rodalben erschienen über 40 Seniorinnen und Senioren und in Waldfischbach 15. Eine wirklich große Resonanz, gemessen an der Größe der Verbandsgemeinde! Die Digital-Botschafterin und der Digital-Botschafter waren bestens vorbereitet und organisiert: „Wir hatten Fragebogen vorbereitet,

um die Bedürfnisse und den Kenntnisstand der Interessierten abzufragen. Durch die verschiedenen Vorkenntnisse und Ansprüche bot es sich an, mehrere Gruppen zu bilden. Unterteilt wurde in Smartphone-Einsteiger und -Fortgeschrittene, Tablet-Nutzer und Notebook-Nutzer.“ Seitdem finden in der Regel jeden Montag und Mittwoch zwei- bis drei-stündige Treffen in zehnköpfigen Gruppen zu vielfältigen Themen statt.



© Bettina Bayer und Peter Kiefer

Steckbrief

Bettina Bayer und Peter Kiefer sind ein patent Duo: Die Bauingenieurin und der pensionierte Revierförster sind Digital-Botschafterin und -Botschafter der allerersten Stunde. Seit Oktober 2018 sind sie in der Südpfalz unterwegs und haben viele Möglichkeiten gefunden, auf die große Resonanz in der Region einzugehen. Für das Duo Bayer und Kiefer aus der Südpfalz ist die Tätigkeit ihr erstes Ehrenamt. Privat lieben die beiden die Fotografie: „Hier sind wir auch sehr aktiv und immer auf dem aktuellen Stand!“ Zu viel Zeit dürfen all die freiwilligen Aktivitäten aber nicht wegnehmen, denn am Herzen liegt ihnen vor allem auch die Zeit, die sie mit ihren fünf Enkelkindern verbringen können. Eins ist für Bettina Bayer und Peter Kiefer jedenfalls klar: „Für uns ist Langeweile ein Fremdwort!“



Bedarf erst einmal gedeckt ist. Neue Gesichter kommen dank „Mund-zu-Mund-Propaganda“ immer wieder hinzu.

Was treibt das Ehepaar an? „Wir sehen, dass hier ein unheimlich großer Bedarf besteht, und wir helfen gerne. Wir sind sehr kontaktfreudig, gehen offen auf die Menschen zu und haben die Erfahrung gemacht, dass die Seniorinnen und Senioren sehr dankbar für unser Engagement sind. Das gibt uns wieder viel zurück.“

Diesen Beitrag finden Sie auch auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/zusammenarbeit-mit-gemeinden/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Frau Bayer und Herr Kiefer sind äußerst engagiert und kontaktfreudig. Ihr Ehrenamt läuft vor allem auch deshalb so rund, weil die beiden in Rodalben und Umgebung ein gutes Netzwerk aufgebaut haben: Wolfgang Denzer, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Rodalben, war sofort von den Ideen begeistert, ebenso Andrea Grothe, die Leiterin der Bücherei der Verbandsgemeinde von Waldfischbach-Burgalben, und Joachim Wadle vom MedienKompetenzNetzwerk Südwestpfalz. Mit diesen Mitstreiterinnen und Mitstreitern ist das Ehepaar mehr als zufrieden:

In Rodalben setzen vier ausgebildete Digital-Botschafterinnen und -Botschafter ihre Angebote im MedienKompetenzNetzwerk Südwestpfalz

„Wir sehen, dass hier ein unheimlich großer Bedarf besteht, und wir helfen gerne.“

um. Mit von der Partie sind noch Peter Hartl, der sich Neulingen ohne Vorkenntnisse annimmt, und Dieter Edrich, der Laptop- und Notebooknutzung vermittelt. Kennengelernt haben sich die Ehrenamtlichen bei der Digital-Botschafter-Ausbildung. Durch den Austausch bei der Veranstaltung war direkt klar, dass sie die Aufgabe zusammen angehen möchten. Den Treff in der Bücherei in Waldfischbach stemmt das Ehepaar ohne Mithilfe weiterer Ehrenamtlicher. Die Angebote sind gut und regelmäßig besucht; wenn Menschen gehen, dann weil ihr

TIPP

Wenn Sie als Verband, Gemeinde oder öffentliche Einrichtung die Arbeit der ehrenamtlichen Digital-Botschafterinnen und -Botschafter in Ihrer Region unterstützen möchten, können Sie sich gerne unter 06131/279675 an das Projektteam wenden oder per Mail an: geib@medienanstalt-rlp.de



SUCHSPIEL

Schützen Sie Ihre Daten – zu Hause und unterwegs!

Auf einem Computer, Smartphone oder Tablet befinden sich viele private und sensible Daten, wie beispielsweise Bilder, Videos, E-Mails, Messenger-Nachrichten und andere Dokumente. Sichern Sie Ihre Geräte nicht entsprechend ab, können Dritte schnell an Ihre Daten gelangen. Auf was sollte man unterwegs, zu Hause und am Arbeitsplatz achten?

Wir haben ein kleines Rätsel für Sie vorbereitet: Auf dem unteren Bild befinden sich fünf Fehler, die Sie vermeiden sollten, wenn Sie Ihre Daten schützen möchten. Das obere Bild zeigt, wie man es eigentlich machen sollte. Finden Sie alle fünf Fehler? Die Auflösung mit entsprechenden Tipps finden Sie auf Seite 43.



© Judy Axmann



© Judy Axmann

Reitzes Digitalkolumne

Im Gespräch mit Dr. Helmut Reitze

Gefahr von Onlinebetrug, Datenmissbrauch oder eine unüberschaubare Informationsflut: Schlagzeilen rund um das Thema Internet sind oft nicht gerade positiv und können bisweilen angsteinflößend sein. Doch wenn man ein paar Tipps beachtet, gehört die Angst vor dem Internet schnell der Vergangenheit an und die vielen positiven Aspekte, wie etwa der Kontakt zur Familie oder die Möglichkeit rund um die Uhr einkaufen zu können, laden zum Mitmachen ein. Dr. Helmut Reitze, früherer „heute-journal“-Moderator und Intendant des Hessischen Rundfunks, beleuchtet die Chancen und Risiken des Internets in seinem neuen Videoformat „Reitzes Digitalkolumne“. Wir haben ihn gefragt, was seine Beweggründe für das Format sind, welche Erfahrungen er selbst mit der digitalen Welt gemacht hat und was er so im Internet nutzt.

Was ist die Idee hinter Ihrer Digitalkolumne, die etwa jeden Monat bei Silver Tipps erscheint? Was motiviert Sie dazu?

Ich möchte der Generation 60 plus mit meinen Videos aus meiner persönlichen und beruflichen Erfahrung ein paar Tipps zu Themen aus der digitalen Welt geben. Dabei kann es um aktuelle Themen gehen, wie zum Beispiel Wahlen und wie man sich darüber im Netz sachlich informieren kann. Oder um Grundsatzfragen wie Sicherheit im Internet. Ich finde es wichtig zu zeigen, dass auch jemand wie ich, der lange in der Welt der Medien gearbeitet hat, vor den gleichen Herausforderungen in der digitalen Welt steht wie andere. Die Chancen eines Lebens mit und im Internet sind aber für die allermeisten Menschen größer als die Risiken; wenn man auf bestimmte Dinge achtet. Dieses Verhältnis zwischen Chancen und Risiken im Netz in vielen seiner Formen immer wieder auszuloten und den Menschen

nahezubringen, das ist meine Motivation für die Videos.

Was ist Ihre Lieblings-App oder Lieblingsanwendung im Internet und warum?

Da gibt es so viel, dass es schwer ist, eine bestimmte zu nennen. Mit meinem Smartphone und den nützlichen Apps brauche ich keine separaten technischen Geräte mehr zum Schreiben, zum Fotografieren, zum Filmen oder zum Telefonieren. Ich kann mir bei der Kommunikation den Weg zur Post oder zum Zeitungskiosk sparen und außerdem auch den Gang zur Bank oder zum Einkaufen in die Stadt. Das geht alles per Internet. Aber wenn ich eine Anwendung herausheben müsste, dann ist es Googeln: Ich schreibe oder sage, was ich suche, und habe das Wissen der Welt sofort verfügbar. Davon haben Menschen bis vor zwanzig, dreißig Jahren nicht einmal träumen können.

Wenn Sie an Ihre Erfahrungen mit digitalen Medien denken: Gab es einen Schlüsselmoment, der Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ich erinnere mich bestens an meinen ersten Schritt ins digitale Zeitalter. Ich war im Sommer 1987 gerade als Korrespondent ins ZDF-Studio nach Washington gekommen, als mir Kollegen von den Möglichkeiten der Computertechnik vorschwärmten. Ich war Feuer und Flamme und kaufte für viel Geld meinen ersten Laptop, einen NEC Multispeed. Er galt zur damaligen Zeit als Speerspitze der digitalen Technik. Verglichen mit heutigen Laptops sind das lächerliche Leistungen, aber damals war es toll. Es war ein Riesenschritt für mich, bis ich raus hatte, wie er funktionierte – danach wollte ich ihn aber nicht mehr missen. Nachrichtenfilme entstehen unter gro-

ßem Zeitdruck und oft konnte ich früher meine Handschrift kaum mehr entziffern, wenn in letzter Minute der Text gesprochen werden musste. Vorbei: Per Laptop und Word-Programm war alles super lesbar. Und das auch auf Reisen, die Akkus hielten über sechs Stunden lang.

Was würden Sie Personen raten, die Angst vor dem Einstieg in die digitale Welt haben?

Lassen Sie sich beraten – entweder von ihren jüngeren Angehörigen oder von Gleichaltrigen wie den Digital-Botschafterinnen und -Botschaftern in Rheinland-Pfalz, die den gleichen Weg schon gegangen sind. Lassen Sie sich zeigen, wo überall die Vorteile der digitalen Welt liegen. Smartphone, Internet und Computer eröffnen neue Wege und Möglichkeiten, um beispielsweise in Kontakt zu bleiben, wenn man vielleicht alleine oder nicht mehr so mobil ist wie früher. Oder um wieder selbstständiger zu werden, was vielleicht mit zunehmendem Alter verloren gegangen ist. Es gibt Beratungsstellen wie PC- und Internettreffs, bei denen Sie sich informieren können und die Ihnen helfen. Sehen Sie die Chancen, die darin liegen, etwas Neues zu

lernen. Lassen Sie sich nicht abschrecken davon, dass Sie noch mal was lernen müssen – es hält länger jung im Kopf, wenn Sie mit den Jüngeren mithalten können. Sie können Ihre Kinder oder Enkel enorm beeindruckend, wenn sie von Ihnen die erste Mail, WhatsApp-Nachricht oder ein Foto geschickt bekommen. Trauen Sie sich!

Das Interview führte Fabian Geib.

Alle Folgen von Reitzes Digitalkolumne finden Sie auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/category/reitzes-digitalkolumne/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Verbraucherschutz im Internet und vor Ort

Angebote der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz

von Maximilian Heitkämper

Onlineshopping, soziale Netzwerke und vernetzte Geräte – die digitale Welt macht vieles einfacher. Sie ist aber auch ein Tummelplatz für schwarze Schafe, die in Kostenfallen locken, abzocken und Nutzerdaten missbrauchen. Wer gut informiert ist, trifft Vorsorge und kann sich vor unliebsamen Überraschungen schützen. Die Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz stellt über verschiedene Wege Informationen, Bildungs- und Beratungsangebote zur Verfügung. Wenn es Fragen und Probleme gibt, ist sie eine vertrauenswürdige Anlaufstelle und bietet Unterstützung.

Informationen im Netz und analog

Wer sich für den digitalen Alltag schlaumachen möchte, findet auf der Internetseite der Verbraucherzentrale umfangreiche Informationen zum Onlinehandel, zu sozialen Netzwerken, Apps und Software, zu digitalem Nachlass, Onlinediensten und Datenschutz, aber auch zu Fragen rund um Mobilfunk und Fernsehen. Informationen zu aktuellen Abzockmaschen sowie zahlreiche Alltagstipps runden das Angebot ab. Zur entsprechenden Internetseite gelangen Sie über folgenden Link:

<https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/wissen/digitale-welt>

Neben den Informationen auf der Internetseite bietet die Verbraucherzentrale in ihren Beratungsstellen auch zahlreiche Faltblätter und Broschüren. Der neueste Flyer greift das brennende Thema Identitätsdiebstahl auf. Kriminelle missbrauchen dabei Verbraucheridentitäten für unseriöse Geschäfte. Mithilfe der ergaunerten Daten schließen sie im Internet zum Beispiel kostenpflichtige Abos ab, richten Nutzerkonten ein

und bestellen Waren. Ein sicheres Passwort bietet einen guten Schutz vor solchen Betrügereien. Der Flyer enthält weitere Tipps, wie man sich vor einem Identitätsdiebstahl schützen kann. Die Informationsmaterialien sind in den Beratungsstellen der Verbraucherzentrale erhältlich. Vorbeischauen lohnt sich! Auf der folgenden Webseite finden Sie eine Übersicht über unsere Beratungsstellen und -stützpunkte in Rheinland-Pfalz:

<https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/beratung-rlp/karte-beratungsorte>

Vorträge und Web-Seminare

Für interessierte Gruppen bietet die Verbraucherzentrale zahlreiche Vorträge zu Themen wie Urheberrechte im Alltag, Surfen mit wenig Risiko und digitaler Nachlass oder zur Auswahl des geeigneten Telekommunikationsanbieters an. Im Vortrag „Bezahlen mit dem Smartphone“ dreht sich beispielsweise alles um den richtigen Umgang mit dem Smartphone sowie um Empfehlungen zum mobilen Bezahlen und zum Käuferschutz. Alle Veranstaltungen finden Sie auf folgender Webseite:

www.verbraucherzentrale-rlp.de/veranstaltungen

Seit Kurzem bietet die Verbraucherzentrale Vorträge zu verschiedenen Themen wie Online-shopping, Fake Shops oder Abzocken am Smartphone auch online an – sogenannte Web-Seminare. Interessierte können von zu Hause oder von unterwegs aus teilnehmen. Notwendig sind lediglich ein PC oder Mac mit Internetzugang und funktionierende Lautsprecher beziehungsweise Kopfhörer.

Alle Termine zu den Web-Seminaren und ein Erklärvideo, das zeigt, wie Sie an einem Webinar teilnehmen können, finden Sie auf dieser Webseite:

<https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/webseminare-der-verbraucherzentrale-37713>

Hilfreiche Videos

Auf YouTube stellt die Verbraucherzentrale von kurzen Erklärvideos bis zu ausführlichen Magazinbeiträgen ebenfalls etliche Verbraucherinformationen zur Verfügung. Bei ihrem Magazin „Mach dich schlau – das Verbrauchermagazin“ kooperiert die Verbraucherzentrale mit dem Bürgersender OK:TV Mainz. In diesem Format beleuchtet eine Moderatorin alle zwei Monate ein Thema mit einer Expertin oder einem Experten der Verbraucherzentrale. Dabei reichen die Themen von Versicherungen bis Energie sparen. Die Videos und das Magazin finden Sie auf www.youtube.com unter dem Stichwort „Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz“.

Beratung und Unterstützung

Wer im Internet auf einen Fake Shop hereingefallen ist, ungewollt einen In-App-Kauf getätigt hat, fragwürdige Kosten für Abonnements auf seiner Mobilfunkrechnung findet oder horrenden Gebühren fürs Surfen und Telefonieren auf Kreuzfahrtschiffen und Fähren bezahlen soll, kann sich persönlich, telefonisch oder schriftlich an eine Beratungsstelle der Verbraucherzentrale wenden und erhält dort Rat oder Unterstützung bei seinem Problem.

Einen Termin können Sie telefonisch über 06131/28480 vereinbaren oder alternativ online buchen auf:

<https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/onlinetermine-rlp>

Darüber hinaus unterstützt die Verbraucherzentrale Ratsuchende mit Musterbriefen dabei, Ansprüche gegenüber Anbietern geltend zu machen oder Informationsrechte zum Datenschutz wahrzunehmen.

Alle Musterbriefe finden Sie online unter:
<https://www.verbraucherzentrale-rlp.de/musterbriefe>

Die digitalen Angebote werden gefördert vom Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz.

Näheres zu diesem Beitrag finden Sie auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/verbraucherschutz-im-internet-und-vor-ort/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Maximilian Heitkämper

Maximilian Heitkämper ist Jurist und Rechtsanwalt mit Schwerpunkt im IT-, Medien- und Verbraucherrecht. Seit Anfang 2016 ist er bei der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz tätig. Dort arbeitete er zunächst als Referent Recht im Projekt „Marktwächter Digitale Welt“ mit dem Schwerpunkt digitale Güter. Seit März 2019 ist er Fachbereichsleiter für Digitales und Verbraucherrecht. Das Projekt „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter“ unterstützt er durch seine Mitarbeit im Beirat.

© VERBRAUCHERZENTRALE/WERNER SCHÄFER

Stets auf dem Laufenden bleiben

Mit diesen Internetseiten klappt's

Sie sind ganz neu in der digitalen Welt und suchen nach geeigneten Internetseiten, um sich über digitale Themen zu informieren? Oder sind Sie schon länger online, möchten aber dafür sorgen, am Ball zu bleiben? Egal ob Verbraucher- und Datenschutz, Internet-sicherheit oder allgemeine Tipps rund um Internet, Smartphone und Co. – es gibt viele hilfreiche Anlaufstellen im Netz. Diese Seiten bieten außerdem Newsletter an, vergleichbar mit Mitteilungsblättern in der analogen Welt. Zu Newslettern kann man sich kostenlos anmelden. Anschließend erhält man in meist regelmäßigen Abständen gratis Neuigkeiten per E-Mail geschickt. Die Bestellung und auch die Kündigung solcher Angebote gestalten sich als besonders einfach, in der Regel genügt schon eine E-Mail. Alle aufgeführten Anlaufstellen arbeiten anbieterneutral.



www.silver-tipps.de

Fundiert, verständlich und werbefrei – Silver Tipps ist das Online-Serviceportal für die Generation 60 plus.



www.mobilsicher.de

Alles zum Thema sicherer Umgang mit Smartphone, Tablet und Co.



www.verbraucherzentrale-rlp.de/wissen/digitale-welt

Umfangreiche Informationen zum Verbraucherschutz im Netz



www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gefahren-im-internet

Alles zum Thema Gefahren und Abzocken im Internet



www.datenschutz.rlp.de/de/themenfelder-themen/leben-digital

Viele nützliche Informationen rund ums Thema Datenschutz



www.bsi-fuer-buerger.de

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) befasst sich mit allen Fragen rund um die IT-Sicherheit in der Informationsgesellschaft.

Wie sieht ein sicheres Passwort aus?

Sonderzeichen, Zahlen oder Großbuchstaben –
worauf kommt es an?

Sie möchten E-Mails schreiben, online einkaufen oder Bankgeschäfte über das Internet erledigen? Um solche Dienste im Internet nutzen zu können, benötigen Sie in aller Regel einen Benutzernamen und ein Passwort. Ein Passwort ist wie ein Schlüssel zu einer Tür: Er verhindert, dass ungewollte Gäste Zugang erlangen, und für unterschiedliche Türen haben Sie unterschiedliche Schlüssel. Gleiches gilt im Internet. Allerdings erstellen Sie Ihre Passwörter, auch Kennwörter genannt, selbst. Um es Eindringlingen so schwer wie möglich zu machen, muss ein solches Passwort möglichst sicher sein. Doch wie sieht ein sicheres Passwort aus?

EIN GUTES PASSWORT SOLLTE...

1. rein zufällig sein und keine persönlichen Angaben, also keine Namen, Geburtsdaten oder Hobbys, beinhalten.
2. nicht im Wörterbuch zu finden sein.
3. Groß- und Kleinbuchstaben enthalten.
4. Zahlen enthalten.
5. Sonderzeichen wie beispielsweise „!+#" enthalten.
6. mindestens acht Zeichen lang sein.

Grundsätzlich gilt: Je länger und komplexer das Passwort, desto besser. Doch wie soll man sich so ein Passwort merken können? Bilden Sie einen Satz, aus dessen Wörtern und Zahlen Sie das Passwort zusammensetzen. Sie können die Anfangsbuchstaben der Wörter nutzen. Aus dem Satz „Ich trinke jeden Morgen eine Tasse Kaffee mit zwei Stückchen Zucker und Milch!“ wird dann „ItjM1TKm2SZ+M!“.

Ich trinke jeden Morgen eine Tasse
Kaffee mit zwei Stückchen
Zucker und Milch!
=
ItjM1TKm2SZ+M!

Mit dieser Methode können Sie gut Passwörter bilden und sich diese merken. Alternativ gibt es sogenannte Passwort-Manager, auch Passwort-safes genannt. Diese helfen Ihnen, Passwörter sicher zu verwalten, und bieten meist auch die Möglichkeit, sichere Passwörter zu generieren. Ein gut gewähltes Passwort schützt dabei die Passwortsammlung.

Mehr zum Thema Passwortsafes erfahren Sie auf der Webseite Silver Tipps:

<https://www.silver-tipps.de/ordnung-im-passwoerter-chaos/>

Ausführliche Informationen zum Thema Passwortsicherheit finden Sie außerdem auf der Internetseite des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI):

www.bsi-fuer-buerger.de

TIPP

Schauen Sie sich hierzu gerne auch das Video auf Silver Tipps an, mit Tipps von Helmut Eiermann, Stellvertreter des Landesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit Rheinland-Pfalz:

<https://www.silver-tipps.de/sicheres-passwort>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:





Mit Hausbesuchen mehr erreichen

Ganz persönlich und mit viel Spaß

von Ulrike Melsbach

Helga Handke ist als Digital-Botschafterin in Mainz und Umgebung unterwegs und hat ihr eigenes YouTube-Format, „Helga hilft“. Eigentlich hatte sich Frau Handke ihren Ruhestand ganz anders vorgestellt; sie hatte etliche Dinge auf der Agenda. Aber: „All das, was ich machen wollte, macht tatsächlich gar keinen Spaß!“ So ist das Leben. Irgendwie stieß sie dann auf das Projekt „Digital-Botschafterinnen und -Botschafter“. Und das macht ihr richtig viel Spaß!

Ich werde in der freundlich hellen Wohnung von Helga Handke herzlich mit einem Tässchen Tee empfangen. Im Hintergrund schallt das Lied „The Lion Sleeps Tonight“ aus einem kleinen kabellosen Lautsprecher, einer sogenannte Bluetooth-Box. „Was hörst du da eigentlich?“, fragt ihr Besucher Peter. „Ach, das ist so ein Sender mit Liedern aus meiner Kindheit“, antwortet Helga, „den hab ich in meiner Radio-App gefunden. Aber wir können auch gerne auf deinen Jazz-

Sender umschalten, den gibt es dort bestimmt auch.“ Nachdem Frau Handke ein paar Momente ihre App auf dem Smartphone durchforstet hat, tönt besagter Sender auch schon aus der Bluetooth-Box. Peter ist ein ehemaliger Kollege von Helga. Bei ihren regelmäßigen Treffen bringt Helga ihm die Welt der mobilen Geräte näher. Peter fehlte lange der Enthusiasmus, sich mit Themen wie Smartphone, Tablet und Co. auseinanderzusetzen, doch Helgas Begeisterung ist

ansteckend. Das Beispiel mit dem Radiosender und der Bluetooth-Box ist nur eines von vielen, mit dem Helga ihren Gast regelmäßig begeistern kann. „Es gibt so tolle Apps. Für jede Person ist etwas Passendes dabei.“

**„Wir Senioren lernen nicht anders.
Spaß muss es machen und spannend sein.
Man muss den Spieltrieb wecken!“**

Helga Handke hilft nicht nur Personen wie Peter, der schon einiges an Erfahrung mitbringt. Als Digital-Botschafterin hilft sie vor allem Einsteigerinnen und Einsteigern bei den ersten Schritten in die digitale Welt, ganz persönlich und privat. Fünf Menschen stattet sie regelmäßig Hausbesuche ab. Im sicheren, vertrauten Rahmen kann dann ganz gezielt auf die Bedarfe, Fragen und Probleme der digitalen Neulinge eingegangen werden – mit Spaß natürlich. Und Neugierde. Oft sind es Menschen, die sich nicht trauen, zu einem „Tablet-Treff“ oder anderen Angeboten außerhalb der eigenen vier Wände zu gehen, aus Sorge, nicht mit den anderen mithalten zu können. Andere sind in ihrer Bewegung eingeschränkt, können also nur schlecht oder gar keine Angebote außerhalb besuchen. Häufig geht es bei Frau Handkes Besuchen um die ersten Schritte mit einem Smartphone oder Tablet. „Ich fange so an: ‚Wie schalte ich das Gerät an?‘ Wischen kommt erst viel später, so beim achten oder neunten Treffen.“

Gerade das oftmals intuitiv geglaubte Wischen bereitet der älteren Generation Probleme. Wischen ist eben doch etwas völlig anderes als die Verwendung von Maus und Tastatur. Einmal hat sie einen Anruf bekommen: „Frau Handke, das Smartphone ist kaputt! Alles ist weg ...“ Die Antwort: „Wischen Sie nach rechts!“ Problem gelöst, sogar ohne Besuch.

Wichtig ist für Frau Handke immer die Frage: Wie bereichert die Technik den Alltag, gerade von Seniorinnen und Senioren? Dabei steht der Gewinn an Lebensqualität durch digitale Medien

immer im Mittelpunkt. „Ich habe einer älteren, stark sehbehinderten Frau ‚Google Assistant‘ eingerichtet. Seitdem erlebt sie viele Erfolge und kann mit der Technik besser umgehen. Sie kann jetzt einfach Fragen stellen und bekommt Antworten. Vor allem muss sie dafür nicht lesen, weil Google ja mit ihr spricht!“

Während ihrer Berufstätigkeit hatte Frau Handke für alles rund um Computer und Internet immer Spezialisten um sich, die alle Probleme gelöst haben. Dann kam vor vier Jahren der Ruhestand und plötzlich mussten Laptop- und Handy-Fragen à la „Wie mache ich ein Update?“ oder „Wie bekomme ich eine App auf mein Smartphone?“ selbst beantwortet werden. Doch sie wusste sich zu helfen und besuchte einen Smartphone-Kurs über das „Studium 50 Plus“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Im Anschluss hörte sie von einem

TIPP

Wollen Sie auch wissen, wie Sie Musik über eine Bluetooth-Box hören können? Frau Handke gibt in ihren kurzen Erklärvideos „Helga hilft“ regelmäßig Tipps zum digitalen Alltag. Hier finden Sie alle Folgen:

<https://www.silver-tipps.de/category/helga-hilft/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:



Tablet-Treff in Mainz. Dort konnte man zu jedem Zeitpunkt einsteigen, das eigene Gerät und die eigenen Fragen mitbringen. Das gemeinsame Ausprobieren, Entdecken und gegenseitige Helfen steht dabei stets im Fokus. Helga Handke war begeistert von der offenen Atmosphäre. Den Tablet-Treff besucht sie heute immer noch, um selbst am Ball zu bleiben. Für sie ist es wichtig, die Unterstützung und Hilfe, die sie selbst erfahren hat, an weitere weiterzugeben. Deshalb beschloss sie, selbst aktiv zu werden. „Da kam das Projekt ‚Digital-Botschafter‘ wie gerufen.“ Wer Frau Handke trifft, merkt schnell, dass sie ein sehr kommunikativer Mensch ist, auf andere zugeht und mit Spaß und Freude ihr Wissen teilt.

Wenn Frau Handke von ihrem Ehrenamt als Digital-Botschafterin erzählt, bemerkt sie selbst, „wie oft ich das Wort Spaß benutze“. In ihrem Ehrenamt hat sie die Möglichkeit, auf Menschen zuzugehen, Ängste zu nehmen und sich mit Personen individuell auseinanderzusetzen. Zu den Hausbesuchen kommt sie immer vorbereitet mit Leitfaden. Dann wird gemeinsam ausprobiert, gelernt und geübt; beide Seiten machen sich Notizen.

Es sind große und kleine Herausforderungen, denen Helga Handke in ihrer vielfältigen Arbeit als Digital-Botschafterin begegnet: ein Teestündchen mit dem alten Kollegen, den sie ermuntert hat, sich ein Smartphone anzuschaffen, ein Hausbesuch bei einem Ehepaar, das sich mit ihrer Hilfe ins digitale Neuland wagen will, oder Termine mit dem Projektteam, mit dem sie aus Spaß an der tollen Zusammenarbeit die „Helga hilft“-Videos produziert. „Die Videos sollen den Leuten Mut machen und sie aufmuntern.“ Inspiration erhält Frau Handke stets aus ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Fragen, die dort auftauchen, sind beispielsweise: Wie bleibe ich mit meiner Familie und Freunden in Kontakt? Wie kann ich die verpasste Sendung vom Wochenende noch einmal im Internet anschauen? Und wie kann ich, wenn ich unterwegs bin, Musik hören?

Diesen Beitrag finden Sie auch auf der Silver-Tipps-Webseite unter:

<https://www.silver-tipps.de/mit-hausbesuchen-mehr-erreichen/>

Oder scannen Sie einfach diesen QR-Code:

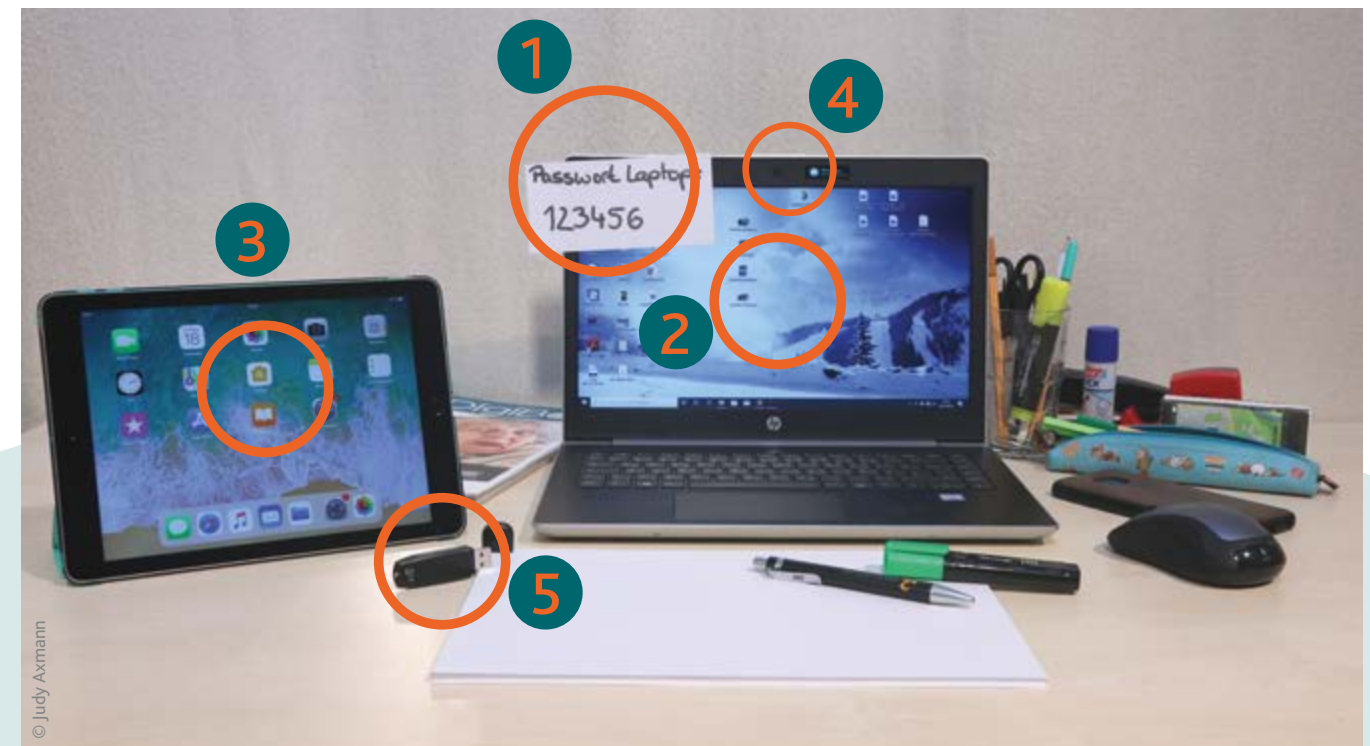


© Stiftung MKFS | Jonas Otte

Steckbrief

Helga Handke ist als Digital-Botschafterin überzeugt, dass sie nicht alles vollständig verstehen muss, um andere für das digitale Leben zu begeistern. Ihr geht es vielmehr darum, anderen ein Vorbild dafür zu sein, Dinge einfach mal auszuprobieren, über den eigenen Schatten zu springen und über die eigenen Fehler zu lachen.

All das macht sie neben ihrem zweiten Ehrenamt beim WEISSEN RING e.V., das völlig andere Anforderungen stellt. In beiden Ämtern kommt Frau Handke sicher Folgendes zugute: ihr fröhliches Gemüt, ihr Humor und ihre offene und hilfsbereite Art.



Auflösung des Suchspiels auf Seite 33

1. Bewahren Sie Ihre Passwörter niemals in der Nähe Ihres Computers auf, und schon gar nicht auf einem Zettel an Ihrem Bildschirm. Nutzen Sie entweder einen Passwortsafe oder bewahren Sie Ihre Passwörter in einem verschließbaren Schrank auf. Mehr Tipps hierzu finden Sie auf der Internetseite Silver Tipps: <https://www.silver-tipps.de/ordnung-im-passwoerter-chaos/>
2. Wenn Sie Ihren Computer verlassen, sollten Sie, um Fremdzugriff zu verhindern, den Sperrbildschirm aktivieren und besonders sensible Seiten schließen. Ihr Computer sollte für mehr Schutz mit einem Passwort gesichert sein, vor allem wenn Sie beispielsweise einen Laptop unterwegs nutzen.
Mehr Tipps zum Thema Passwörter finden Sie in diesem Magazin auf Seite 39.
3. Gleiches gilt für Ihr Smartphone und Tablet. Lassen Sie diese möglichst nicht entsperrt herumliegen, außer vielleicht zu Hause. So verhindern Sie, dass Dritte einfach auf Ihre Nachrichten und Daten zugreifen können. Glücklicherweise gibt

- es verschiedene Möglichkeiten, den Bildschirm sicher zu sperren. Wie Sie eine Bildschirmsperre am Smartphone oder Tablet einrichten können, erfahren Sie auf der Silver-Tipps-Webseite: <https://www.silver-tipps.de/bildschirmsperre-einrichten/>
4. Zum Schutz der Privatsphäre ist es ratsam, die Kamera am Computer oder auch die Kamera auf der Vorderseite des Smartphones oder Tablets mit etwas blickdichtem abzukleben. Kriminelle können sich potenziell Zugang zu Ihrer Kamera verschaffen und heimlich Aufnahmen machen. Zum Schutz eignen sich kleine Sticker, die man über die Kamera kleben kann und die sich bei Bedarf wieder leicht abnehmen lassen.
 5. Lassen Sie Speichermedien wie USB-Sticks, auf denen sich sensible Daten befinden, nicht einfach irgendwo herumliegen. Nutzen Sie außerdem nur USB-Geräte und Speichermedien, die Ihnen bekannt sind. Fremde und neue Geräte können Sie mit Ihrem Antivirenprogramm auf Schadprogramme überprüfen.



Warum ist digitale Zivilcourage wichtig?

Haltung zeigen, auch im Internet!

von Horst Wenner

Das Internet und insbesondere Smartphones haben neue Wege der Kommunikation und Partizipation geschaffen. Über Messenger wie WhatsApp, Threema und Co. lassen sich schnell und einfach Nachrichten und Bilder an andere Personen verschicken, egal wo diese sich befinden. In sozialen Netzwerken, Foren oder auf Videoportalen interagieren Menschen miteinander, tauschen sich über verschiedenste Themen aus, teilen Informationen, äußern ihre Meinung oder reagieren auf die Meinungen anderer. Das Internet lädt zum Mitmachen ein und bietet dadurch eine große Chance für Mitbestimmung.

Mit diesen neuen Chancen und Möglichkeiten kommen aber auch neue Herausforderungen und Risiken auf. Jede Person hat die Möglichkeit, Artikel, Kommentare oder sonstige Beiträge zu verfassen und im Internet zu veröffentlichen. Ungefiltert gelangen Kommentare und Nachrichten ins Netz. Personen können sich falsche Profile erstellen und bleiben anonym. Dadurch

„Das Internet vergisst nicht so leicht.“

wird unter anderem auch die Hemmschwelle geringer, andere Nutzerinnen und Nutzer zu beleidigen. Rutschte einem früher mal ein un-

bedachtes Wort heraus, konnte man das oft mit einer Entschuldigung wieder einrenken. Die Hemmschwelle ist größer, wenn man jemanden von Angesicht zu Angesicht beleidigt. Mit einer unbedachten Aussage im Internet ist das anders. Schnell werden Sachen geschrieben, die man dann nicht mehr so einfach zurücknehmen kann. Die Aussage kann theoretisch eine weltweite Verbreitung zur Folge haben. Das Internet vergisst nicht so leicht.

**„Zivilcourage ist gefragt –
im digitalen wie im richtigen Leben.“**

Die Anonymität des Internets wird oftmals genutzt, um menschenverachtenden Äußerungen freien Lauf zu lassen. Was soll auch passieren? Konsequenzen hat es nur selten. Sexistische, rassistische und andere beleidigende Kommentare gehören längst zum digitalen Alltag. Vor allem in sozialen Netzwerken. Die Grenzen zwischen Meinungsfreiheit und Beleidigung verwischen zunehmend.

Mit der neuen Qualität, die das Internet in unsere Kommunikation gebracht hat, müssen wir erst noch lernen umzugehen. Durch die digitalen Medien sind aber auch neue Formen der Manipulation möglich. Dem US-Präsidenten kann man nicht vorwerfen, leichtfertig mit den sozialen Medien umzugehen, auch wenn es manchmal so scheint. Sein Regierungsstil via Twitter ist ein strategisch mit Bedacht platziertes Instrument. Privatpersonen, Organisationen, Unternehmen und Mediendienste können auf dieser Plattform telegrammartige Kurznachrichten verbreiten. Diese Nachrichten werden als Tweets bezeichnet; der Ausdruck stammt vom englischen Verb „tweet“, was „zwitschern“ bedeutet. Schon bei der Präsidentschaftswahl wussten Mister Trump und seine Berater die sozialen Medien meisterhaft einzusetzen und für ihre Zwecke und Absichten zu nutzen.

Noch weiter geht der Einsatz sogenannter Troll-Armeen im Internet. Mithilfe fingierter Identitäten wird die öffentliche Stimmung in Onlineforen

und den Kommentarbereichen von Nachrichtenseiten gezielt beeinflusst. Vertreterinnen und Vertreter extremer Ideologien nutzen die schier unendlichen Vernetzungs- und Verbreitungsmöglichkeiten des Internets, um ihre Botschaften an den Mann und die Frau zu bringen. Fakten sind schwer von Fakes zu trennen. Oft wird Panik verbreitet. Vorsicht ist geboten.

Was tun? Den Computer ausschalten und sich im Stillen beklagen, wie schlecht die Welt ist? Das wäre nicht die richtige Lösung. Den Raum den Wenigen zu überlassen, die mittels technischer Hilfsmittel vorzugaukeln verstehen, sie hätten die Mehrheit, wäre fatal. Zivilcourage ist gefragt, im digitalen wie im richtigen Leben.



TIPP

Sie sind Digital-Botschafterin oder -Botschafter und interessieren sich für so eine Veranstaltung oder möchten diese selbst in Ihrer Einrichtung anbieten?

Melden Sie sich bei der Landeszentrale für politische Bildung unter:

horst.wenner@politische-bildung-rlp.de

Angesichts der Bedrohungen unserer Demokratie ist es umso wichtiger, Zivilcourage im Netz zu zeigen und öffentliche digitale Diskursräume zu stärken, um radikalen und extremistischen Akteuren nicht die Hoheit über die „sozialen Netze“ zu überlassen. Die Landeszentrale für politische Bildung liefert das qualifizierte Wissen – sowohl was Strukturen und Wirkungsweisen des ideologischen Extremismus im Allgemeinen angeht als auch im Speziellen hinsichtlich praktischer Tools und Strategien im Umgang mit Extremismus im Netz.

Wir bieten einen eintägigen Workshop an, in dem Sie lernen können, wie genau die sozialen Medien funktionieren und was die richtigen

46

Impressum

Titel:

Das Senioren-Internet-Magazin,
Ausgabe 02/2019
Gemeinsam mehr erreichen

Herausgeber:

Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest
(MKFS)
c/o Landeszentrale für Medien und
Kommunikation Rheinland-Pfalz (LMK)
Turmstraße 10
67059 Ludwigshafen
Tel.: 0621/5202-271
Fax: 0621/5202-279
E-Mail: info@mkfs.de
Die Stiftung wird getragen von der Medienanstalt
Rheinland-Pfalz, der Landesanstalt für
Kommunikation Baden-Württemberg (LFK)
und dem Südwestrundfunk (SWR).

Redaktion:

Thomas Schmid – Projektleiter und V.i.S.d.P.
Dr. Florian Tremmel
Fabian Geib
Judy Axmann

Kuratorium der Stiftung:

Dr. Marc Jan Eumann, Direktor,
Medienanstalt Rheinland-Pfalz
Dr. Wolfgang Kreißig, Präsident, LFK
Prof. Dr. Kai Gniffke, Intendant, SWR

Vorstand der Stiftung:

Christine Poulet, SWR (Vors.)
Thomas Schmid – Medienanstalt RLP
Thomas Rathgeb, LFK

Autoren:

Judy Axmann | Miriam Brehm
Anni-Marie Fabian | Fabian Geib
Maximilian Heitkampfer | Fabian Kloft
Ulrike Melsbach | Dr. Florian Tremmel
Thomas Schmid | Isabell Tatsch
Anja Thimel | Horst Wenner
Frank Zimmermann

Lektorat und Korrektorat:

Julia Gilcher – words in flow

Bildnachweis:

Judy Axmann | Bettina Bayer + Peter Kiefer |
Theresa Bäsch | Fabian Geib | Maresa Getto |
Luisa Hees | Jens Heik | HOFSTUDIO Photokunst
Matthias Kneib | Fabian Kloft | LFK | LpB | MASTD |
Jonas Otte | PicturePeople Fotostudio | Natalie
Tillmann | Dr. Florian Tremmel | Dr. Helmut Reitze |
Verbraucherzentrale (Werner Schäfer) | Joachim
Wadle | Wolfgang Wilhelm

Shutterstock.com: Ermolaev Alexander | beeboys |
igorstevanovic | Monkey Business Images | Fizkes |
Andrey_Popov | Hrytsiv Oleksandr | oneinchpunch |
Syda Productions | Gines Romero | Rawpixel |
wavebreakmedia | Olena Yakobchuk | Lisa F. Young

Gestaltung:

artefont – Tanja Labs, Jonas Otte

Druck:

PRINZ-DRUCK Print Media GmbH & Co KG,
Idar-Oberstein

Auflage:

5.000 Stück

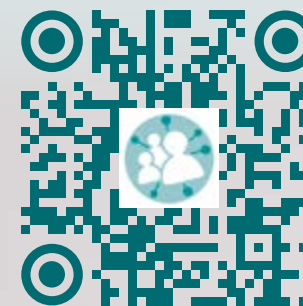
Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der vorherigen Zustimmung der Stiftung MedienKompetenz Forum Südwest. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Verwendung dieses Werkes durch Dritte darf nicht zu absatzfördernden Zwecken geschehen. Die auszugsweise Wiedergabe für wissenschaftliche und schulische Zwecke ist mit Quellenangabe gestattet. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autorinnen und Autoren ausgeschlossen wird. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

ISBN: 9783982018645

Gefällt Ihnen das Magazin?

Dann lesen Sie doch auch unsere erste
Ausgabe mit dem Schwerpunkt
„Lernen kennt kein Alter“.

Das Magazin finden Sie im Internet auf
www.digital-botschafter.rlp.de

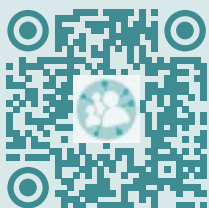




© Monkey Business Images – Shutterstock.com, Open Street Map und Mitwirkende, CC-BY-SA

NEUGIERIG GEWORDEN?

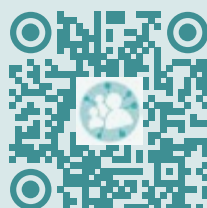
Auf diesen Internetseiten geht es weiter!



© Silver-Tipps.de

www.silver-tipps.de

Wie erstellen Sie ein sicheres Passwort?
Was sollten Sie beim Online-Banking beachten?
Oder welche Gesundheitstipps aus dem Internet sind sinnvoll? Auf diese und viele weitere Fragen gibt Ihnen das Serviceportal „Silver Tipps – mit Freude online!“ fundiert, verständlich und werbefrei Antworten.



DIGITAL
BOTSCHAFTERINNEN
& BOTSCHAFTER
RHEINLAND-PFALZ

www.digital-botschafter.rlp.de

Die zentrale Anlaufstelle für Digital-Botschafterinnen und -Botschafter und die, die es werden möchten: Veranstaltungen in der Umgebung suchen, sich mit anderen Ehrenamtlichen vernetzen und geeignete Materialien für die eigene Tätigkeit als Digital-Botschafterin oder -Botschafter finden.